

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

228 (29.9.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 60 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pfg. (Total-Inserate billiger) die Restzeitspalt 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlstraße Nr. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Rinderspacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 228.

Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Samstag, den 29. September 1894.

Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Für Karlsruher Inserenten

Ist die „Badische Presse“ das geeignetste und meistgelesenste Blatt. Durch 27 ständige Trägerinnen wird die „Badische Presse“ ihren 5660 Stadt-Abonnenten zweimal täglich zugestellt; die Verbreitung durch die Agenturen und durch Einzelverkauf bezieht sich auf ca. 1460 Exemplare täglich, so dass die „Badische Presse“ in der Stadt Karlsruhe allein 7120 Abonnenten (30 bis 40,000 Leser) hat.

Dieser grosse Abonnenten- und Leserkreis wird von keiner andern hiesigen Zeitung auch nur annähernd erreicht.

Inserate

erzielen daher in der „Badischen Presse“ einen durchschlagenden Erfolg, da solche nicht nur in Karlsruhe, sondern auch in der Umgebung Karlsruhe's, ferner im ganzen badischen Lande, im Elsass, Württemberg, Rheinpalz und Hessen etc. weiteste Verbreitung finden, durch eine tägliche Auflage der „Badischen Presse“ von nahezu 15,000 Exemplaren.

Der Verlag der „Badischen Presse“.

S. Gegen den unlauteren Wettbewerb.

Berlin, 27. September.

Der von der Regierung in Aussicht gestellte Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs dürfte wohl erst in der zweiten Hälfte der kommenden Reichstagsession erscheinen. Die außerordentliche Reichhaltigkeit des Materials, das auch private Beiträge umfasst, beansprucht längere Zeit, als vorausgesetzt, zur Erledigung. Auch hat man natürlich die Vorschläge der Handelskammern abwarten wollen. Zudem nötigt ein gesetzgeberisches Vorgehen auf diesem Gebiete zu ganz besonderer Bedachtsamkeit, damit nicht etwa durch die Bestimmungen der mit lokalen Mitteln arbeitende Wettbewerb zugleich mit dem Schwindelgeschäft in Fesseln gelegt wird.

Wir haben nachgerade Gesetze genug, die in dem Bereiche, die Maschinen möglichst eng zu ziehen, um ja keinen Nebelthäter entklauseln zu lassen, das Aeußerste an Vor-

schriften, Verböten und Strafen aufweisen. Je komplizierter aber ein Gesetz, je mehr Raum gewährt es tifteligen Deutungen. Die Folge ist, daß mancher Gutgesinnte in dem Flechtwerk sich nicht zurecht findet, einen an sich unbedeutenden Verstoß begeht, auf den jedoch Paragraph so und so, oder eine Entscheidung des obersten Gerichtshofes, zutrifft und hart büßen muß. Wenn etwa einmal ein kleines Examen mit den Gesetzverfassern und Gesetzverbessern angestellt würde über das, was sie in den letzten Jahren der Nation bescherten, es wäre zu weit, daß die Herren manche Frage über den Inhalt ihrer Werke schulbig blieben! Das erinnert an den Schmied, der so kunstreiche Schläffer anfertigte, daß er sie selbst nicht zu öffnen vermochte. Bei den Staatsdebatten im Reichstag, wo die Abgeordneten um Aufklärung über gewisse Bestimmungen erfragen oder Beschwerden anbringen, sind denn auch die Regierungskommissarien „bis an die Zähne“ gerüstet mit Material, und es findet ein so eifriges Nachschlagen in den Gesetzsammlungen statt, daß es eine Lust ist, zuzuschauen. . .

Die Handelskammertkonferenz in Braunschweig, die zum Zweck der Untersuchung des unlauteren Wettbewerbs, sowie der Beratung geeigneter Abhilfsmittel in diesen Tagen einberufen war, hat zahlreiche beifällige Beschlüsse gefaßt. Als gerabegu mustergiltig können die gegen den Verrath von Geschäfts- und Vertriebs-Gehheimnissen gerichteten Vorschläge bezeichnet werden. Hier sind in der That die Mißstände nur mit den schärfsten Waffen zu bekämpfen. Es ist durchaus am Platze, einen infamen Vertrauensbruch nicht allein zivilrechtlich, sondern zugleich strafrechtlich zu ahnden. Bieleicht würde die Wirksamkeit der Abschreckung dadurch noch gesteigert, daß der Anstifter des Verraths unter allen Umständen eine höhere Strafe erhält, als der Verüher. Weiter sind die Beschlüsse zur Beseitigung der auf Täuschung des Publikums berechneten Qualitäts-, Preis- und Herkunftsüberschleierungen (falsche Angaben über Beschaffenheit, Werth und Ursprung der Waaren) im Ganzen zu billigen, wenn schon zu wünschen wäre, daß eine strafrechtliche Verfolgung nur auf Antrag eines Geschädigten eintritt, im übrigen der zivilrechtliche Anspruch gilt.

Aber mit Nachdrücklichkeit ist schon jetzt dem Vorschlage der Handelskammer Hildesheim, den leider die Konferenz genehmigte, zu widersprechen: daß der Verleger und der verantwortliche Redakteur einer Zeitschrift zivil- und strafrechtlich für den Schaden haftbar sein sollen, der einem Dritten zugefügt wird durch Aufnahme der Wahrheit nicht entsprechender, wider besseres Wissen in gewinn-süchtiger Absicht gemachter Mittheilungen, welche sich auf wirtschaftliche Zustände, gewerbliche Unternehmungen, Fabrikate und Waaren beziehen. Das fehlte noch!

Als ob die Presse nicht schon genug vor Fußangeln sich zu hüten hätte! Will doch gar die Hildesheimer Kammer für die Reklamen unter dem Redaktionsstrich, von denen jeder einsichtige Leser weiß, daß Verlag und Redaktion für deren Inhalt keine Verantwortung übernehmen, die Verantwortung festlegen! Da läme, wäre das Gesetz bereits in Kraft, gleich die würdige „Nordd. Allgem. Ztg.“ an die Reihe des „vor den Richter geschleppt werden“, denn sie bringt solche Reklamen recht häufig. Noch einen Schritt weiter, und einem Zeitungsunternehmer wird zugemuthet, auch die Gewähr für die wahrheitsgemäßen Angaben der Inserate zu übernehmen! Jemand wünscht z. B. die Vermietung einer „eleganten, behaglichen Wohnung mit herrlicher Aussicht“ zu annonciren. „Wir werden einen Rechercheur senden, der die Wohnung auf die behaupteten Eigenschaften prüft“, sagt der Mann am Expeditionsschalter. Hundert Auskunftsbeholer brauchte zum mindesten ein größere Zeitung. Ja, das ist keineswegs ein undenkbarer Fall, — wenn nicht ausreichende Sicherungen dagegen getroffen werden, — daß diese Annonce eiaft von einem Staatsanwalt zur Grundlage einer Anklage wegen „Beihilfe“ gemacht wird, z. B. bei Erhebung der Anklage gegen einen Verkäufer, der in Inseraten fälschlich die Güte seiner Waaren pries. Nachdem Korrektoren, Seher, Maschinenmeister und Ansträger im Preßerbergehen für mitschuldig erklärt worden sind, könnte eine derartige Gesetzesauslegung kaum überraschen.

Ebenso unhaltbar ist die Anferlegung der Verantwortlichkeit für günstige Beurtheilung von Fonds und Werthpapieren, eines Aktienunternehmens u. s. w. Dann bleibt nichts übrig, als diese Thematata im redaktionellen Theil überhaupt nicht zu erörtern. Anmerkendes, nach bester Ueberzeugung, darf man nicht schreiben: das betreffende Werthpapier fällt vielleicht im Kurse, das Unternehmen macht eine kritische Zeit durch, — Grund für den angeblich durch die günstige Beurtheilung zur Kapital-anlage veranlaßten Geschädigten zur Klage auf Erlass; — Mißgunstiges, wider die Ueberzeugung, will man nicht schreiben.

Hoffentlich finden Vorschläge dieser Art kein Gehör bei der Regierung. Der Presse das Leben noch saurer machen, als es bereits ist, haben gewiß die Handelskammern nicht beabsichtigt. Sie wollten eben dem unlauteren Wettbewerb kräftig zu Leibe gehen. Trefflich. Doch „Wer ruhig schreibt, schreibt sicher“, sagt ein italisches Volkswort.

Der Kaiser und die Flotte.

Aus Kiel wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben, daß das Schreiben, das der Kaiser nach Abschluß der diesjährigen Uebungen der Flotte an den Kommandirenden

gütigkeit emporriß. Ein Dienstrann brachte ihm einen Carton mit einer reizenden, in Seide gestickten Mappe und ein Billet von Gertrud Hertnegg.

„Sehr geehrter Herr,“ schrieb sie ihm. „Sie werden sich wohl wundern, daß Sie nun doch die Handarbeit bekommen, die ich Ihnen so lange schulbig geblieben bin. Ich hatte keine Lust, sie anzufertigen, so lange man mich dazu drängte; nun, da ich sie heimlich machen mußte, fand ich Spaß daran. Sie sind seit dem Sommer — ich weiß nicht, aus welchem Grunde — bei meiner Familie vollständig in Ungnade gefallen. Man schiebt Ihnen keine Einladungen mehr, und wenn irgend Jemand von Ihnen spricht, so wird die Miene meiner Mutter eiskalt, so daß man sofort fühlt: Sie sind ausgeschlossen aus unserem Bekanntenkreise. Ich habe nicht gefragt und weiß daher auch nicht warum? Aber ich bin ein Trost-kopf seit meiner Kinderzeit, und gerade aus Widerpruch, gerade weil nun alle so feindlich gegen Sie gesinnt sind, will ich mit Ihnen Frieden schließen. Aber es muß ganz unter uns bleiben, daß ich Ihnen vor dem Jahresabschluß die Hand zur Veröhnung reichte, und ich bitte bringend, sich für die endlich gezahlte Bielliebchenschuld nicht zu bedanken. Wir werden uns ja vielleicht nie wieder begegnen im Leben, und eben deshalb möchte ich nicht, daß Sie ein allzu schlechtes Andenken haben an die unartige Gertrud Hertnegg.“

(Fortsetzung folgt.)

In Flammengluth.

Novelle von G. Mert.

(Fortsetzung.)

Als Morik ihr endlich den Willen gethan, sah sie die Tochter triumphirend an und lachte mit ihrem zahrlösen Mund:

„Nun kommt Ihr bald wieder, Herr, das weiß ich und es gibt keinen langen Abschied.“

Die Alte, die man im Dorfe für eine Hexe hielt, glaubte selber an ihre dunklen Zigenmerkünste und hatte ihm wohl einen Liebesstrank in den Wein gemischt. Er fürchtete sich nicht vor ihrem Zauber. Er wußte, daß diese Sommerliebe für immer zu Ende war, und gerade deshalb bedrückte ihn das Mitleid mit dem armen Ding, das ihm ihr Herz geschenkt hatte.

So ungeduldig es ihn auch fortbrängte aus der dumpfen Luft, der elenden Behausung, fort von den wirren Reden der Alten, er zögerte doch mit dem letzten Wort, in einer wahren Angst vor dem Blick, der ihn nun treffen würde aus Regine's Augen. Aber sie blieb thranenlos, ja es war fast ein Lachen auf ihren Lippen, als sie ihm die Arme um den Hals warf, in einer wilden, trampschaften Umfirkung:

„Du wirst sehen: ich lern' singen, daß ihr mich gerne hören mögt, Du und die anderen in der Stadt! Und dann: ich ich Dich wieder!“

Das war der Zauber, an den sie glaubte.

Es warb Morik nicht leicht, sich in das Stadtgeleise zu finden. Nun fühlte er erst, wie fremd er doch in der neuen Umgebung war, seitdem er den einen liebgewordenen Familienverkehr entbehren mußte.

Als der Herbst die Münchner in die Stadt zurückführte, gab er an einem Sonntagvormittag, zu einer Stunde, in welcher die Damen stets abwesend waren, bei Hertnegg's eine Karte ab. Er hatte sich zwar geschworen, diese Schwelle nie mehr zu überschreiten, aber er fand es doch besser, die höfliche Form nicht zu verletzen. Eine Einladung, sich auch weiterhin einzufinden, gelangte nicht an ihn; er würde ihr auch nicht Folge geleistet haben.

Er lebte, wie tausend andere mit ihm, im gleichmäßigen Alltagsstrab der Arbeit, ohne Erregung, ohne Glück, ohne Wunsch; die Erinnerung an das heiße junge Herz, das er in den Sommerwochen sein genannt, zog ihm zuweilen wehmüthig durch den Sinn, aber er verstand in der Stadtlust, in der Herbststimmung kann mehr, wie das Banernmädchen ihm auch nur flüchtige Wärme hatte wecken können. Klarer als in ihrer Nähe fühlte er vor ihrem Brief, mit der kindlichen Ausdrucksweise, der derben Schrift und der lächerlichen Orthographie, daß sie zwei verschiedenen Welten angehörten und daß seine ganze Bildung und Kultur als unüberbrückbare Kluft zwischen ihm und der jungen Barbarin lag.

Zu Weihnachten ward ihm eine Ueberraschung, die ihn eine Weile wieder vollständig aus seiner müden Gleich-

Admiral, Freiherrn v. d. Goltz, gerichtet hat, alle Marine-Angehörigen mit Frieden erfüllt. Die Anerkennung des kaiserlichen Chefs der Marine für die Leistungen der Flotte hat einen warmen Ausdruck gefunden, und diese Leistungen haben nicht nur auf taktischem und strategischem Gebiete beträchtliche Fortschritte aufgewiesen, sondern sie haben zum Theil, wie in dem Zusammenarbeiten der Schiffe der 1. Division, eine Vollkommenheit erreicht, wie der Kaiser sie bisher nicht gesehen hat. In dem kaiserlichen Handschreiben kommt auch zum Ausdruck, daß der Kaiser selbst und schon vor drei Jahren die Wege gewiesen hat, um die Flotte im Ernstfalle in jeder Beziehung kriegsbereit zu halten. Admiral v. d. Goltz und der Chef seines Stabes Kapitän z. S. Tirpitz erhalten den kaiserlichen Dank besonders dafür, daß sie zu Grundlagen gelangt sind, die besonders in taktischer Beziehung eine gute Grundlage für den Ernstfall abgeben. Daraus darf man den Schluß ziehen, daß die deutsche Flotte zu einer eigenen Seetaktik gelangt ist, die sie natürlich auch als ihr besonderes Eigenthum so lange behaupten wird, als sie kann. Die von dem Kaiser besonders ausgezeichnete 1. Division bestand aus den Panzerschiffen „Baden“, „Bayern“, „Sachsen“ und „Württemberg“ und dem Aviso „Pfeil“ und wurde vom Vizeadmiral Köster kommandirt. Im Winterhalbjahr bilden diese Schiffe die 2. Division und treten unter den Befehl des Kontreadmiral v. Dieberichs.

**Tages-Nundschau.
Deutsches Reich.**

* Der Kontreadmiral Hoffmann wurde zum Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien, Kontreadmiral Baradon zum Chef der zweiten Division des Manövergeschwaders, Kapitän zur See Pricktwick zum Chef der nautischen Abtheilung des Reichsmarineamts, Kapitän zur See Bendemann zum Inspektor des Torpedowesens ernannt.

* Die bisher beim Zentralfbureau der nationalliberalen Partei eingegangenen Anmeldungen zum allgemeinen Delegirtenkongress der nat.-lib. Partei in Frankfurt a. M. machen es, wie die „Nat.-Lib. Kor.“ hört, zur Gewißheit, daß der Kongress aus allen Bezirken der Partei über Erwarten gut besucht sein wird. Es liegen bereits rund 430 Anmeldungen vor. Das „Frankf. Journ.“ rechnet auf eine Gesamtzahl von ungefähr 500 Besuchern. Der Frankfurter Lokal-Ausschuß, der sich zur Bewältigung der nicht kleinen Aufgabe in mehrere Unterabtheilungen verzweigt hat, ist mit seinen Vorbereitungen schon weit vorgeschritten. Das Programm ist dahin festgestellt: Samstag, 29. Sept., Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier im Palmengarten, veranstaltet vom nat.-lib. Verein (Frankfurter Wahlverein) in Frankfurt a. M. unter Mitwirkung des Reichs-Männerchors; während der Feier ist das Palmengartenhaus elektrisch beleuchtet. Sonntag, 30. Sept., Vormittags 11 Uhr: Delegirtenversammlung im großen Saale des Saalbauers; die Verhandlungen sind nicht öffentlich, der Zutritt ist nur den Delegirten gestattet; Abends 8 Uhr: Kommerz im großen Saale des zoolog. Gartens. Montag, 1. Okt., gegen 9 Uhr Morgens: Gemeinsamer Ausflug mit Sonderzug nach Heidelberg; Abends Beleuchtung des Schlosses.

* In der ordentlichen Generalversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika wurde mitgetheilt, daß der verfügbare Vermögensstand der Gesellschaft am Schlusse des Geschäftsjahres 343,521 M. betrug. Der Vorstand wurde beauftragt, die bereits geltend gemachten Ansprüche für die Zerstörung der Hermannschen Schäferei, eines Unternehmens in Kubub, durch Hendrik Witbooi, bei der Regierung weiter zu verfolgen.

Kleine Zeitung.

Der Antichrist in Witebsk. In einem Theil des russischen Gouvernements Witebsk herrscht große Aufregung. Unter der ländlichen Bevölkerung hat sich die Schreckensnachricht verbreitet, daß der „Antichrist“ erschienen ist. Der Glaube an den Antichrist und die Furcht vor ihm ist in ganz Weißrußland verbreitet. In Folge ihrer langjährigen Beziehungen zu den Juden, die in Weißrußland sehr zahlreich sind, mit deren Hoffnung auf das Erscheinen des Messias vertraut, glaubten die christlichen Weiskrußen der unteren Klassen, dieser Messias sei der Antichrist und werde alles zum Judenthum bekehren. Bei geringen Veranlassungen nimmt dieser Aberglaube greifbare Formen an, und die fruchtbare Phantasie der Weiskrußen erzeugt dann die wunderbaren Geschichten. So auch jetzt. Prof. Wislowatow war im Gouvernment Witebsk eingetroffen, um Schädelformen vorzunehmen. Zu diesem Zweck bereifte er den inneren Theil des Gouvernements, und flugs erkannten die Augen Bauern, die von dem wissenschaftlichen Zweck seiner Messungen keine Ahnung hatten, in ihm den Antichrist, der den Köpfen der Christenmenschen sein unheiliges Siegel aufdrückt. Besonders unglücklich machte es die Bauern, daß sich auch die Priester dieses gottlose Siegel aufdrücken ließen. Die alten Leute liehen die Köpfe hängen, die Weiber heulten und die Jungen trennten sich in Erwartung des bevorstehenden Weltuntergangs von ihrem Hab und Gut, das sie in den Schenken verzeuhten. Als sich Prof. Wislowatow der Stadt Witebsk näherte, rafften sich die umwohnenden Bauern zu einer That auf. Sie beschloßen, sich entweder die Märtyrerkrone zu erwerben oder nach alter Väter Sitte den Antichrist zu knipfeln. Zum Glück für den bedrohten Professor erfuhr der Kreispolizeichef

* Das neulich verbreitete und zuerst angezeigte Gerücht, daß der Gouverneur von Ostafrika, Oberst Frhr. v. Scheele, mit seinem jetzigen Urlaub auch seine africanische Amtszeit vorläufig abschließen werde, wird nunmehr von der „Köln. Ztg.“ doch als richtig bestätigt. Der stärkste Grund für die Heimkehr soll der Umstand sein, daß Frhr. v. Scheele nur noch wenige Vordemänner bis zum Brigadecommandeur hat und in den praktischen Dienst zurückkehren will, dem er als Chef der Cavallerie-Abtheilung im Kriegsministerium vor seiner zweijährigen Amtsführung in Ostafrika schon längere Zeit entzogen war. Außerdem drängt, wie es heißt, die Familie v. Scheeles nach Europa zurück. Frhr. v. Scheele ist vermählt mit der Freiin Emma v. Hammerstein-Equord, die ihm drei Kinder geboren hat. Bekanntlich ist vor kurzem Oberstlieutenant v. Trotha zur Stellvertretung des Gouverneurs nach Ostafrika commandirt worden. Es scheint, daß die Commandirung so frühzeitig erfolgt ist, damit sich Herr v. Trotha einarbeiten könne, um nach der Abreise des Herrn v. Scheele den Gouverneurposten zu übernehmen. Frhr. v. Scheele hat sich nach allem, was man hört, in Ostafrika durch seine Verwaltungsthätigkeit großes Ansehen zu verschaffen gewußt. Hoffentlich wird es auch seinem Nachfolger gelingen, die schwierigen Verhältnisse der Colonie zu deren Gedeihen und zur Förderung der Ehre des Reiches zu leiten. Von Major v. Wismann verlautet, daß er sich entschlossen habe, seinen Abschied als Reichscommissar nachzuziehen, das „Berliner Tageblatt“ meint, weil er gern als Gouverneur nach Ostafrika ginge und dazu gegenwärtig keine Aussicht habe. Vielleicht hat zum Entschlusse Wismanns, falls er überhaupt gefaßt ist, aber auch der Umstand seiner kürzlich erfolgten Verlobung beigetragen. Von dem andern Reichscommissar Dr. Peters wird berichtet, daß auch er aus dem Colonialdienste ausscheiden wolle, falls ihm ein Reichstagsmandat oder eine bessere Stelle als seine jetzige zu Theil werden sollte. Jedenfalls kann man wohl annehmen, daß nach dem etwaigen Ausscheiden der Herren v. Wismann und Dr. Peters die Ernennung von neuen Reichscommissaren nicht mehr erfolgen würde. Die Einrichtung gehört einem hinter uns liegenden Abschnitte der Colonialpolitik an. (St. P.)

Oesterreich-Ungarn.
* Die Lemberger Blätter mißbilligen, daß Koscielski den Sinn seiner Lemberger Rede einengen will, womit wohl der polnische Adel, aber nie die polnische Nation sich zufrieden geben könne.

* Der Dreier-Ausschuß des ungarischen Magnatenhauses nahm unbenutzt die Vorlage über die Verstaatlichung der Matrikel an. Im Laufe der Debatte erklärte Dr. Bekerele, für die Geillichkeit werde gesorgt werden, daß dieselbe keinen Schaden erleide.

Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation.

== **Wien, 27. Sept.** Bei der Berathung des Ordinariums des Heeresbudgets erklärte auf eine Anfrage der Kriegsminister: Das vorgelegte Budget erweise, daß er sich dem vor zwei Jahren der Delegation vorgelegten Plane für die Ausgestaltung der Wehrmacht anschließe. Er sei überzeugt, daß der Weg des successiven Ausbaues der einzig richtige und die Verteilung der Mehrausgaben auf mehrere Jahre ein vernünftiges System sei; denn nach seiner Ueberzeugung seien geordnete Finanzen auch für die Wehrmacht der Monarchie ein Haupterforderniß und so fühle er sich gehalten, auch diesem Faktor stets gebührende Rücksicht zuzuwenden.
Der Bericht des Referenten Wadeni erklärt: der Budgetauschuß erachte sämtliche Anforderungen der

Kriegsverwaltung für begründet notwendig und empfiehlt deren Bewilligung.

In der Generaldebatte verweigert Pacac unter Hinweis auf die ablehnende Haltung seiner Partei gegenüber der österreichischen Politik auch das Kriegsbudget, nicht aus Voreingenommenheit gegen die Armee, sondern aus wirtschaftlichen und nationalen Gründen.

Der Bericht Dumbas im Budgetauschuße der Reichsrathsdelegation wurde mit allen gegen die Stimme des Junggehehen Pacac zur Kenntniß genommen. Sodann wurde die Berathung des Ordinariums des Heeresbudgets begonnen.

Serbien.

* Folgender Vorfall, der sich bereits vor 14 Tagen in Nisch ereignet hat, wird erst jetzt bekannt. Anlässlich des Namenstages des Zaren hat nämlich der dortige griech. Consul Zafakis, der gleichzeitig mit der zeitweiligen Vertretung der russischen Interessen betraut war, im Offizierskasino ein Diner gegeben, auf welchem er einen Toast auf den Zaren ausbrachte, nach welchem er sich zur Entrüstung aller Anwesenden in den größtmöglichen Insurien gegenüber Oesterreich-Ungarn erging. Sämtliche fremden Consulen verließen sofort den Saal und am Abend ließ der österreichisch-ungarische Consul Hector de Rosa Herrn Zafakis eine Duellforderung zu geben. Das Duell unterblieb jedoch nach einer Intervention des serbischen Divisionärs Obersten Zingar Markovic. Die Athener Regierung wurde vom Vorfalle durch ihren Belgrader Gesandten Metagas verständigt und ordnete telegraphisch die Abberufung des Herrn Zafakis und seine gänzliche Entlassung aus dem griechischen Staatsdienste an. (Frf. Ztg.)

Frankreich.

* Ein Marine-Fachblatt will wissen, daß der Plan für die Expedition nach Madagascar bereits in den wichtigsten Zügen festgesetzt sei. Als Landungsort für die Expeditionstruppe sei Majunga ausersehen, wo die ersten Schiffe Anfangs April nächsten Jahres eintreffen dürften; Mitte Juni würde das Expeditionskorps das Plateau von Emhyra erreicht haben. Innerhalb eines Monats dürfte der Zweck der Expedition erreicht sein und das Gros des Korps nach Zurücklassung einer Besatzung nach der Küste zurückkehren können. — Offiziell wird bestätigt, daß die außerordentliche Session der Kammern am 23. Oktober beginnt. Casimir-Perier hat das bezügliche Dekret bereits unterzeichnet.

Niederlande.

* Der neue Rotterdam'sche Courant erhielt folgende beunruhigende Depesche aus Batavia: Gerüchtweise verlautet, daß politische Unterhandlungen mit den Balinesen wieder eröffnet seien, da die Eroberung der Hauptstädte Mataram und Tjakranegara sehr schwierig sei. Das Kriegsschiff „Gemma“ wurde nach der Insel Bali dirigirt, wo das verrätherische Stammhaupt Djalantik die Bevölkerung aufhebe. Auch die Eingeborenen Macassar's seien unzufrieden wegen der dort befindlichen 5000 Mann Hilfstruppen aus Sibirien.

Die Arbeitszeit in Bäckerei und Konditoreien.

I.
Die Reichskommission für Arbeiterstatistik ist nach mehrfachen schriftlichen Erhebungen und mündlichen Verhandlungen von Bäckern und Bäckergehilfen, Konditoren und Konditorgehilfen in ihrer Mehrheit zu der Auffassung gelangt, daß eine Regelung der Arbeitszeit im Bäcker- und Konditorgewerbe sowohl dringend geboten als durchführbar sei. Die Mehrheit der Kommission ist durch folgende Erwägungen geleitet worden: Im Auslande ist bereits mehrfach das

Während sich der Gerichtshof bemühte, die verschiedenen Bezüge miteinander zu vergleichen, entstand im Zuhörerraum eine gewisse Unruhe, und der Verteidiger überreichte dem Gerichtshof eine Boupe, die ihm von einem Manne aus dem Zuhörerraum zugereicht worden war. Es ergab sich, daß der Mann ein Fachmann auf dem Gebiete der Reinenindustrie war. Er wurde vorgerufen, als Sachverständiger vereidigt und gab nach sorgfältiger Untersuchung sein Gutachten dahin ab, daß der von der Bestohlenen überreichte Kopfstücken-Bezug ein wesentlich anderes Gewebe zeige, als der angeblich gestohlene Bettbezug, letzterer in seinem Gewebe dagegen dem von der Angeklagten mitgebrachten Bezüge durchaus ähnlich sehe. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß durch dieses Gutachten eines der Hauptbelastungsmomente hinfällig geworden sei und erkannte unter Aufhebung des ersten Erkenntnisses auf Freisprechung der Angeklagten.

Ein Aukismus. Aus Karlsruhe wird der „Täglichen Rundsch.“ geschrieben: Es mag Alles schon dagewesen sein, aber eine Kuh, die mittels einer „Kanüle“ athmet, wird der vielberufene Rabbi Ben Aliba doch wohl ausnehmen müssen. Eine solche Kuh besitzt ein hiesiger Bandmann. Er hatte seit längerer Zeit bemerkt, daß eine seiner Kühe an Athmungsbeschwerden litt. Der zu Rathe gezogene Thierarzt entdeckte eine Geschwulst am Kehlkopf, die durch äußerlich angewandte Mittel nicht gehoben wurde. Da die Kuh Gefahr lief, zu erstickn, entschloß er sich zu einem operativen Eingriff. Er machte den Brusthöhlenschnitt und setzte eine Kanüle ein. Die Kuh läuft jetzt schon wochenlang wohl und munter damit umher. Da die Geschwulst nach der Aussage des Thierarztes nie gehoben werden kann, wird die Kuh die Kanüle wohl zeitlebens behalten müssen.

von diesem Vorhaben und veranlaßte den Forscher zur Umkehr. Auf diese Weise entgingen sowohl die Bauern des Kreises als auch der Professor Wislowatow der winkenden Märtyrerkrone, aber die Geschichte von dem Antichrist spulte in den Köpfen der Bauern weiter. So erzählt man sich, ein tapferer Bauernburche sei mit dem Antichrist zusammengetroffen und habe einen Flintenschuß auf ihn abgefeuert, worauf der Schreckliche ihm mit dem Finger gedroht, ihm die nach drei Jahren eintretende Strafe verkündet habe und zu Wasser gelassen sei. Nach einer anderen Besart hat der Urjadin (Sandgendarm) den Antichrist festgenommen und hinter Schloß und Riegel gesteckt, denn es hat sich ein findiger Kopf gefunden, dem die Rolle des Antichrist geeignet erschien, um die abergläubischen Bauern um Geld und Geldeswerth zu betrogen. Ihm ist von der Polizei das Handwerz schleunigst gelegt worden. (Woff. Z.)

Von welchem Zufall ist das Schicksal eines Angeklagten abhängig, zeigt folgender Fall, der sich am Freitag vor der 5. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. abspielte. Ein Dienstmädchen Anna Bitter war vom Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, weil sie einer Schlafgenossin einen rothkarrirten Bettüberzug gestohlen haben sollte. Sie bestritt dieses und behauptete den redlichen Erwerb des Ueberzuges, die Bestohlene legte aber den noch in ihrem Besitze befindlichen Ueberzug zum Kopfstücken vor und bewies dem Gerichtshof unter Beihilfe einer ganzen Anzahl von Belastungszeugen, daß das Kopfstücken genau denselben Stoff habe, wie der bei der Angeklagten vorgefundene Ueberzug. Das Mädchen legte Berufung ein, deren Schicksal besiegelt schien, obgleich das Mädchen auch seinerseits einen ihm gehörigen Kopfstücken-Ueberzug mit zur Stelle gebracht hatte.

Bäckergewerbe gesetzlich oder thatsächlich gewissen Beschränkungen bezüglich der Arbeitszeit der Gehilfen unterworfen worden. Das englische Gesetz verbietet Personen unter 16 Jahren die Nacharbeit unbedingt und läßt sie für Personen von 16 bis 18 Jahren nur in der Zeit von 5 Uhr Morgens und bis 9 Uhr Abends zu. In Frankreich ist die Nacharbeit auch für die in den Bäckereien beschäftigten Personen unter 18 Jahren verboten. In den Niederlanden ist die Beschäftigung von Personen unter 16 Jahren in den Brod-, Zwieback- und Kuchenbäckereien vor 2 Uhr Nachts verboten. In Luxemburg, Schweden, Finnland, sowie in der Schweiz ist die Nacharbeit der jugendlichen Arbeiter in den Bäckereien theils wesentlich eingeschränkt, theils gänzlich verboten. Ein norwegisches Gesetz verbietet die Beschäftigung auch der erwachsenen Gesellen und Lehrlinge in den Bäckereien während der Zeit von 6 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens. Die Arbeitszeit in Schottland ist thatsächlich seit 39 Jahren auf die Zeit von 5 oder 6 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags eingeschränkt worden. In Viktoria (Australien) ist der Bäckearbeitsstag auf 8 Stunden herabgesetzt, und zwar ohne daß eine Lohnherabsetzung oder eine Brodvertheuerung stattfand.

Was die Verhältnisse in Deutschland anlangt, so ergaben schon die durch Beschluß des Bundesraths vom 19. Februar 1875 veranlaßten Erhebungen, daß das Bäckergewerbe eine besondere körperliche Anstrengung erfordere und häufig eine übergroße Arbeitszeit aufweise. Die von mehreren Mitgliedern der Reichskommission für Arbeiterstatistik bereits in der ersten Sitzung ausgesprochene Vermuthung, daß die Verhältnisse der Gehilfen und Lehrlinge im Bäckergewerbe besonders schlecht seien, ist durch die thatsächlichen Feststellungen bestätigt worden.

Die von der Reichskommission angestellten Erhebungen haben erwiesen, daß die Arbeit in den Bäckereien eine anstrengende ist; namentlich das Kneten des Teigs und die Beschickung des Ofens erfordern in der Regel einen erheblichen Kraftaufwand. Allerdings werden in den Bäckereien auch Maschinen verwendet; es geschieht dies indeß nur in 53,8 Prozent der Betriebe, und nur in 1,5 Prozent werden diese Maschinen durch elementare Kraft bewegt, während sie in 52,3 Prozent durch Menschenhand bedient werden müssen. Die Benutzung von Maschinen scheint auch in den gewöhnlichen Bäckereien nicht den Erfolg zu haben, daß die Arbeitsdauer abgekürzt wird. Als erschwerende Momente treten hinzu die Hitze und die schlechte Luft, welche in den Bäckereien herrschen, ferner die Nothwendigkeit, die Arbeit im Stehen zu verrichten, und ganz besonders endlich der Umstand, daß sie in eine für die Gesundheit ungünstige Zeit fällt. In 42,6 Prozent der gewöhnlichen Bäckereien, und zwar gerade in denjenigen, welche die längste Arbeitszeit haben, beginnt die Arbeit vor Mitternacht und nimmt zum Mindesten die ganze Nacht in Anspruch.

Wenn trotzdem die Krankheits- und Sterblichkeitsstatistik nicht für die Gesundheitschädlichkeit der Beschäftigung im Bäckergewerbe beweiskräftig ist, so darf ihr schon um deßwillen keine entscheidende Bedeutung beigegeben werden, weil eine Schädigung der Gesundheit insolge der Nacharbeit und des langen Stehens sehr wohl eintreten kann, ohne daß sie in Krankheiten zur Erscheinung gelangt. Es ist immerhin möglich, daß durch die übermäßige Ausdehnung einer anstrengenden Arbeit der Organismus, obwohl er nur geringe akute Störungen erleidet, doch allmählig eine fortschreitende Schwächung erfährt, welche zu einem frühzeitigen Ende führt. Bei der mündlichen Vernehmung vor der Reichskommission ist von verschiedenen Seiten behauptet worden, daß Bäckergesellen, welche kein Vermögen besitzen, nicht zur Selbstständigkeit gelangen können, und daher ein großer Theil „aus dem Gewerbe herausdränge.“ Aus den Kreisen der Bäckergesellen wird behauptet, und von den Meistern auch anerkannt, daß verheiratete Gesellen nur schwer Beschäftigung finden, und daher ein Gehülfe, der in den Ehestand treten wolle, sich häufig gezwungen sehe, einen anderen Beruf zu ergreifen. Die allgemeine Gültigkeit dieser Angaben darf aus der durch die Erhebungen der Kommission festgestellten Thatsache gefolgert werden, daß die Zahl der Werkführer und Gesellen in den Bäckereien etwa alle vier Jahre durch eine gleiche Zahl von Lehrlingen ersetzt wird. Die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder kam zum Schluß, daß in einem erheblichen Prozentsatz der Betriebe die Arbeitskraft der Gesellen und Lehrlinge in einem deren Gesundheit gefährdenden Maße ausgenutzt würde. Es wurde daher in eine Erörterung der weiteren Frage eingetreten, ob einer Regelung der Arbeitszeit im Bäckergewerbe entscheidende technische, wirtschaftliche oder sonstige Gründe entgegenstünden. Zur Beschaffung einer Unterlage für die Beantwortung dieser Frage hat die Kommission eine schriftliche Umfrage gehalten in einem Teil derjenigen Bäckereien, für die bei den ersten Erhebungen lange Arbeitszeiten angegeben worden waren, außerdem bei Innungen und anderen Vereinigungen selbständiger Bäcker, bei Vereinigungen von Bäckergehülfen, Vorständen von Fachvereinen und dergl., sowie bei Bäckergesellen, welche von den Krankenkassenvorständen und

Gemeinde-Krankenversicherungen in Vorschlag gebracht worden waren. Von den Befragten aus Bäckereien mit längerer als 12stündiger Arbeitsdauer haben 40 Prozent erklärt, daß sie in ihren Betrieben mit einer Arbeitszeit von 12 Stunden auskommen könnten. Von den gutachtlichen Aeußerungen der Meistervertretungen lauteten nur 3 (gegenüber 29), dagegen von den Gesellenvertretungen 22 (von 38) zu Gunsten einer Begrenzung der Arbeitszeit einschließlich der Pausen auf 12 Stunden. Bei Weitem die Mehrzahl der Meistervertretungen und ein nicht unerheblicher Theil der Gesellenvertretungen ließ sich also gegen die Einführung einer derartigen Begrenzung der Arbeitszeit aus. Auch bei den mündlichen Vernehmungen, welche demnächst vor der Kommission stattgefunden haben, wurde von der Mehrzahl der Arbeitgeber die Nothwendigkeit betont, jede Beschränkung der Arbeitszeit von dem Bäckergewerbe fern zu halten. Bei diesen Vernehmungen hat indeß die Mehrheit der Kommission den Eindruck gewonnen, daß die gegen die Maximalarbeitszeit vorgebrachten Einwendungen theils nicht begründet seien, theils nicht so schwer ins Gewicht fielen wie die Erwägungen, welche zu Gunsten einer Maximalarbeitszeit sprechen. Jedenfalls würde nach der Ansicht der Mehrheit der Kommission den Bedürfnissen, welche sich aus der technischen Eigenart des Bäckereigewerbes bezüglich der Dauer der Arbeitszeit etwa ergeben sollten, bei Einführung einer Maximalarbeitszeit in der Weise vollständig Rechnung getragen werden können, daß für eine gewisse Anzahl von Tagen Ueberarbeit zugelassen würde.

Nützliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 19. September d. J. gnädigst geruht, den Postsekretär Leander Holzer aus Hochrhabersberg zum Oberpostdirektions-Sekretär bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Karlsruhe zu ernennen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 19. September d. J. gnädigst geruht, den Postpraktikanten Paul Peppeler aus Borsbrunn bei Driesen unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit zum Postsekretär zu ernennen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 19. September d. J. gnädigst geruht, die Postpraktikanten Jul. Schubnell aus Rastatt und Otto Geuß aus Hagmersheim zu Postsekretären zu ernennen.

Aus Baden.

Dieser Tage wird in allen evangelischen Gemeinden des Landes der Vorschlag der Ausgaben und Einnahmen für allgemeine kirchliche Bedürfnisse der ev.-prot. Landeskirche Badens" d. h. der allgemeine Kirchensteuer-Vorschlag für 1895 bis 1899 zu Jedermanns Einsichtnahme in den Sakristeien oder Pfarrhäusern aufgelegt werden. Die in allen evangelischen Gemeinden zu erhebende „allgemeine Kirchensteuer“ (eine Kirchensteuer für örtliche Zwecke besteht schon in einigen wenigen Gemeinden, wie auch in Karlsruhe) ist für die allgemeinen Bedürfnisse der Landeskirche bestimmt. Nach dem Vorschlag soll sie jährlich etwas über 300,000 M. einbringen. Die Verwaltung des Gesamtkirchenvermögens hat in den letzten Jahren mit einem jährlichen Defizit bis zu 90,000 M. gearbeitet, und so sind von den zu erwartenden 300,000 M. zunächst 90,000 M. zur Verwendung fernerer Defizite zu verwenden. Die übrigen 210,000 sollen in der Hauptsache zur Aufbesserung der Geistlichen und ihrer Hinterbliebenen verwendet werden. Nach einem zweiten Gesetzesvorschlag soll nämlich der Gehalt der Pfarrer eine Erhöhung erfahren und dabei auch eine neue Reihenfolge eintreten. Bisher bezogen von den 352 evangelischen Pfarrern 37 je 1600 M. Jahresgehalt, 45 Pfarrer je 1800 M., 28 Pfarrer je 2200 M., 18 Pfarrer je 2600 M., 45 Pfarrer je 3000 M., 51 Pfarrer je 3400 M., 45 Pfarrer je 3600 M., 38 Pfarrer je 3800 M., 45 Pfarrer je 4000 M. Bekanntlich sind die badischen evangelischen Pfarrer nach den Dienstverhältnissen besoldet. Hierfür soll nun ein etwas günstigeres Klassensystem eingeführt werden, so daß in Zukunft nach den für die jetzigen Geistlichen berechneten Altersverhältnissen erhalten würden: 55 Pfarrer je 1800 M., 38 Pfarrer je 2200 M., 17 Pfarrer je 2600 M., 18 Pfarrer je 3000 M., 45 Pfarrer je 3400 M., 51 Pfarrer je 3800 M., 128 Pfarrer je 4200 M. So würde die Hälfte der badischen evangelischen Pfarrer zu einem Gehalt von 3800 oder 4200 Mark mit Dienstwohnung kommen. Einen höheren Gehalt wird auch in Zukunft keiner mehr beziehen. Dazu wird, wenn die Stolgehälften aufgehoben werden, noch eine Entschädigung kommen, die aber für 9 Zehntheile der Pfarrer sich zwischen 10—100 oder 200 M. bewegen wird und nur für die größeren Städte eine nicht leicht zu lösende Frage werden wird.

Personalnachrichten. Ernannt wurde: Kaplanverweser Joh. Georg Maier in Riegel zum Erzbischoflichen Ordinariats-Sekretär in Freiburg. Präsentirt wurde: Pfarrverweser W. Bosh in Merzhausen auf die Pfarrei Obergimpeln; Pfarrverweser Behmann in Konstanz kommt in gleicher Eigenschaft nach Reuzingen; Kooperator Diez am Münster kommt als Pfarrverweser nach Haslach im Ringisthal, an seine Stelle kommt Vikar Risch von Sigmaringen.

Nr. 40 des Gesetzes u. Verordnungsblattes für das Großherzogthum Baden enthält: Landesherliche Verordnung: das Verwaltungsverfahren zur Verfolgung von Rechtsansprüchen des Staats gegen Beamte betreffend. Verordnungen: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Führung der Handelsregister betreffend; des Ministeriums der Finanzen: die Hasenpolizeordnung für Mannheim betreffend.

Nr. 10 des Verordnungsblattes des Groß-Oberschulraths hat folgenden Inhalt: Landesherliche Entschlüsse. Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Kultus, des Kultus und Unterrichts: Die Organisation der Realmittelschulen betreffend. Verordnungen und Bekanntmachungen des großh. Oberschulraths: Die Anleitung zur Verwaltungs- und Rechnungsführung bezüglich der weltlichen Stiftungen betreffend. — Den evangelischen Religionsunterricht an den höheren Lehranstalten betr. — Die Ernadengaben für Hinterbliebene von Volksschulhauptlehrern betr. — Die Aufnahme junger Leute in die Lehrerbildungsanstalten betr. — Die Publikationen der geologischen Landesanstalt betr. — Die Abgangsprüfung am Lehrerseminar I. in Karlsruhe 1894 betr. — Die Abgangsprüfung am Lehrerseminar in Ettlingen für 1894 betr. — Die Dienstuprüfung am Lehrerseminar in Ettlingen für 1894 betr. — Die Prüfung der Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten betr. — Lehrerinnenprüfung am Prinzessin-Wilhelm-Stift in Karlsruhe betr. — Lehrerinnenprüfung in Heidelberg betr. — Die Dienstuprüfung am Lehrerseminar I. in Karlsruhe für 1894 betr. — Die Dienstuprüfung der Lehrerinnen betr. — Empfehlung von Druckchriften betr. Dienstaufträge. Diensterledigungen. Todesfälle. Nachrichten aus dem Gebiete des Gewerbeschulwesens: Landesherliche Entschlüsse. — Dienstauftrag. — Diensterledigungen.

Badische Chronik.

Mannheim, 27. Sept. Die vom hiesigen Bürgerausschuße eingesetzte Kommission für Ausarbeitung eines neuen Modus zur Vergabe der städtischen Arbeiten hat beschlossen, dem Stadtrath folgenden Antrag zu unterbreiten: „Arbeiten bis zu 500 M. werden überhaupt nicht mehr in Submission vergeben, sondern in alphabetischer Reihenfolge an die darauf reflektirenden Handwerksmeister zu einem alljährlich von den städtischen Bauämtern und den Delegirten der Interessentenvereine gemeinsam festzusetzenden Preise. Die Arbeiten von 500 M. bis 10,000 M. erhält derjenige, dessen Gebot sich dem Mittelpreis am meisten nähert. Dieser Mittelpreis wird dadurch festgestellt, daß man die Gesamtsumme der auf eine Arbeit eingelaufenen Angebote durch die Zahl der Submittenten dividirt. Um der Gefahr einer ungerechtfertigten Preistreibererei nach oben vorzubeugen, sollen diejenigen Angebote, welche sich 50 pCt. von dem von den städtischen Bauämtern aufzustellenden Voranschlag entfernen, von der Submission ausgeschlossen werden. Die Arbeiten im Betrage von über 10,000 M. werden nach dem seitherigen Modus an den Niederstforbernden vergeben.“ Man darf gespannt darauf sein, ob der Stadtrath und der Bürgerausschuß diesem Vorschlage, der eine sehr bedeutende Mehrbelastung der Stadtkasse bedeutet, zustimmen wird.

Mannheim, 27. Sept. Der verantwortliche Redakteur der hiesigen „Volkstimme“, Hr. G. Pfeifle, wurde gestern vom Schöffengericht wegen Vergehens im Sinne des § 184 des R.-St.-G.-B. (Verbreitung unästhetischer Schriften), welches Seitens der Staatsanwaltschaft durch die in Nr. 204 des betr. Blattes erfolgte Veröffentlichung eines Artikels mit der Spitzmarke: „Ein wahrer Jugendbold“, gefunden wurde, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Wegen dieses Artikels wurde auch die „Volkstimme“ f. Zt. konfiszirt. Wie die „Volkstimme“ mittheilt, wurde gegen das gestern erlassene Urtheil Berufung eingelegt.

Mannheim, 27. Sept. In dem Konkurse über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma Salomon Maas in Mannheim wird mit Genehmigung des Gläubigerausschusses eine Abschlagsvertheilung vorgenommen. Es sind hierbei nicht bevorrechtete Forderungen im Betrage von 7,426,989,99 M. zu berücksichtigen. Zur Vertheilung sind 1,500,000 M. verfügbar.

Mannheim, 27. Sept. Die mächtige Quaimauer am offenen Rheinstrom, die unterhalb der Rheinbrücke beginnt und sich fast bis an die Neckarpitze hinzieht, geht ihrer Vollendung entgegen und soll am Montag, 15. Oktober, dem Verlethe übergeben werden. Es wird damit voraussichtlich eine größere Festlichkeit in Anwesenheit der Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften stattfinden. Durch die neue Quaimauer erhalten unsere Hafenanlagen nahezu eine Verdoppelung.

Neckargemünd, 27. Sept. Gestern tagte in der evang. Kirche hier die diesjährige Didjesansynode unter Vorsitz des Dekan Habermehl von Alsbach. Zu Schriftführern wurden die Pfarrer Engelhard und Sprickmann berufen, worauf man in die Tagesordnung eintrat. Der Vorsitzende verlas den Ausschlußbericht über die kirchlichen Vorgänge der Didjese. Aus dem Bericht des Pfarrers Schaab von Mauer über den sittlich-religiösen Zustand der Didjese vernahm man, daß die gottesdienstlichen Verhältnisse im Allgemeinen in ziemlich geordnetem Stande sind; der Besuch des Gottesdienstes und die Theilnahme an der Abendmahlsfeier, sowie die Opferwilligkeit bei Kollekten haben, wie aus den statistischen Erhebungen ersichtlich ist, zugenommen. Jedoch bleibt noch Manches zu wünschen übrig, woran die Lage Kindererziehung von Seiten mancher Eltern, der frühzeitige Wirtschaftsbetrieb der Jugend mit Schuld trägt. Den Bericht über den statistischen Nachweis von 1893 erstattete Herr Dekan Kiehm. Die andern Punkte der Tagesordnung wurden so ziemlich in Einigkeit erledigt. Ein von einem weltlichen Mitglied gestellter Antrag: es wollen sogenannte Familienabende eingeführt und die Christenlehre aufgehoben und dafür als Ersatz Religionsstunden in der Fortbildungsschule gehalten werden, wurden von dem Antragsteller schließlich zurückgezogen. Des weiteren ist noch zu melden, daß Dekan Habermehl auf 6 Jahre als solcher mit Einstimmigkeit wiedergewählt wurde. (Hdlb. Btg.)

Aglasterhausen (A. Mosbach), 27. Sept. Als vor einigen Tagen der Heizer der hiesigen Dampfziegelei Nachts halb 12 Uhr per Zweirad von Waiblingen hierher zurückfuhr, wurde er unweit vom Orte von 3 Burschen überfallen und mittelst Baumstämmen von seinem Rad zu Boden geschlagen. Hierbei erlitt derselbe Verletzungen. Allein die Bodelagerer waren hiemit noch nicht zufrieden, sondern verfolgten das fliehende Opfer querfeldein, bis auf daselbe losjagend.

Als dem einen dieser gefährlichen Subjekte sein Prügel zerbrach, griff er zum Messer und versetzte dem zu Falle gekommenen einen Stich in den linken Arm. Der Stich geht vollständig durch den Arm und hat der Wätterich in der Wunde das Messer noch einigemal umgedreht. Hierauf verließen die drei Kumpanen ihr Opfer, das furchtbar blutend mit knapper Noth die nächste Mühle erreichte, wo ihm die erste Hilfe zu Theil wurde. Der Ueberfallene dürfte jedenfalls einen steifen Arm davontragen. Den rührigen Forschungen unserer Gendarmerie gelang es, die Thäter ausfindig zu machen und 2 davon ins Amtsgefängniß Mosbach abzuliefern. Der 3. dürfte wahrscheinlich an der Affaire weniger betheiligigt sein und blieb vorläufig auf freiem Fuß.

Brandfall, 27. Sept. Der Stadtrath hat, dem Drängen vieler Weinbergbesitzer nachgebend, den Portugiesischerbst auf morgen und übermorgen anberaunt. — Die vom Landw. Bezirksverein geplante Kartoffelausstellung findet nicht am 29., sondern am Sonntag, den 21. Okt., hier statt.

Reichenbach bei Gengenbach, 27. Sept. Gestern, Nachts 10 Uhr, brach im Thale Soudersbach Feuer aus. Das Beigebinghaus auf dem früher Kaver Welle'schen Hofe brannte völlig nieder. Auch verbrannten die meisten Fahrnisse. Die Fahrnisse sollen nicht versichert sein.

S. Offenburg, 27. Sept. Die Festtage rücken näher, an welchen es uns vergnügt sein wird, die Erbgrößerzoo. Herrschaften in unsern Mauern ehrfürchtig zu begrüßen. Es herrscht reges Leben bereits in der alten Ortenaufstadt; die Straßen schmücken sich; Flaggenmaste werden in der Hauptstraße aufgerichtet, die via triumphalis zu bilden, durch welche das allverehrte Fürstenpaar am Sonntag Vormittag und am Sonntag Nachmittag der Aufmarsch der Landestrachten seinen Eingang halten soll. — Eine ungeahnte Theilnahme an dem letzteren hat sich bei den Trachten tragenden Bandleuten insofern bekundet, als z. B. aus dem Hanauerlande sich allein gegen 500, aus dem Nied einige Hunderte und aus den Thälern östlich der Bahn zusammen wohl ebensoviele gemeldet haben. In Aussicht gestellt sind ferner gegen 20 Festwagen, Darstellungen aus den verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben, betr. den Frucht-, Wein-, Tabak-, Hopfen-, Hanf-, Obst- und Krautbau; ferner wird die Pferde- und Rindviehzucht und die Fischerei, die Molkerei und Rirschwasserbrennerei; Spinnschulen aus dem Hanauerlande und aus dem Nied, ein Hochzeit- und Tanzzug aus dem Neckthale, die Milkingen aus Petersthal, die alten Schühengilden aus Ober- und Unter-Harmerbach und aus Zell und endlich eine Darstellung der Waldwirtschaft aus Nordrach, nicht sowohl eine interessante Abwechslung in dem Aufmarsch der verschiedenen farbenbunten Volkstrachten bringen, sie werden auch interessante Bilder darbieten von alten Einrichtungen, welche sich bis in unsere Tage erhalten haben. Dem Zuge voraus wird die Oppenauer Musikkapelle in einer Stärke von 23 Mann in Volkstracht marschiren. Da der Zug seinen Weg vom Bahnhof durch die breite Hauptstraße nehmen wird, so dürften die Besucher des Kaufplatzes längs der Häuserreihen ausweichend Platz zur bequemeren Besichtigung desselben finden. Auch die Vorbereitungen auf dem Festplatze schreiten voran.

Rheinbischofsheim (A. Rehl), 26. Sept. Einen recht schönen Zug patriotischer Gesinnung und einen Beweis, welcher Achtung und Liebe der Soldat beim badischen Bürger sich erfreut, hatte Einsender dieses Gelegenheits, in dem Dorfe Rheinbischofsheim wahrzunehmen, woselbst die Truppen des Subartillerieabtheilungscommandos vom Train-Bat. Nr. 14 auf dem Marsche von Straßburg nach Karlsruhe zwei Tage einquartirt waren. War die besorgte Hausfrau bemüht, dem badischen Sohne des deutschen Vaterlandes die ferne Heimath zu ersähen, indem sie alles aufbot, ihm den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen, so war es andererseits der Bürger, welcher, um seine gute Gesinnung dem Soldatenstande gegenüber an den Tag zu legen, sich noch angeregt fühlte, etwas Spezielles zu thun. So wurden von den dortigen Bürgern in der Brauerei Maß 70 Liter Bier für die Soldaten spendirt, wofür den Gebern die vollste Anerkennung gebührt. Daß der Soldat da, wo solche Herzen ihm entgegen schlagen, sich wohl und freundlich angeregt fühlt, ist selbst verständlich und noch lange werden die in Rheinbischofsheim einquartirt gewesenen Soldaten der gastfreundlichen Einwohner von Rheinbischofsheim gerne in lieber Erinnerung gedenken.

Aus dem Breisgau, 27. Sept. Die Kartoffelernte hat begonnen und fällt in Menge und Güte sehr gut aus. Der Verkauf geht durch Händler sehr rasch und zu Preisen, die annehmbar sind. Da der Getreideverkauf leider keine lohnenden Einnahmen sichert, in Weinorten bei Kleinwinzern wenig mehr zum Verkauf bereiter 1893er und 1894er zu finden ist, der jetzt gut bezahlt, im Preise steigend ist, so ist die Kartoffel die Pflanze, welche einige Einnahmen sichert. — Im Hegau erlitten einige Gewanne durch den kürzlich stattgefundenen Hagelschlag einen Schaden von 100 000 Mark.

Heinzingen, 27. Sept. Wegen stärkeren Auftretens von Scharlach und Diphtheritis ist die Volksschule geschlossen.

IT. Biondors, 26. Sept. Seit einiger Zeit weist bei der Dr. Bezirksforstei Stühlingen ein Japaneser, Dr. forest. Bentaro Kawase aus Tokio, um im Auftrage der japanischen Regierung badische Forstwirtschaft zu studieren. — Um 6 Uhr gestern Abend zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt hin. Ganz plötzlich trat große Dunkelheit ein, Blitz folgte auf Blitz, Donnerkrach auf Donnerkrach, wolkenschwämmiger Regen prasselte hernieder und währte bis gegen 7 Uhr, um neu heranziehenden Gewittern Platz zu machen. Kurz nach 8 Uhr nahm man auf dem Weg von der Stadt nach dem Hotel Walder an 2 Stellen des südlichen Horizonts starken grellen Feuerchein wahr, fortwährend starkes Rufen des Blitzes und Donnerrollen in dieser Richtung legt die Vermuthung nahe, daß es dort irgendwo wohl in Folge eines Blitzschlags sehr stark brannte. Um die gleiche Zeit sah man einen von Südosten nach Nordosten ziehenden hellen Strauß. Derselbe glich dem Schweiße eines sogenannten Schweißstrahles, schien circa 2 Meter breit zu sein, nahm seinen Anfang in

der Gegend, wo man auch einen Feuerchein bemerkte, machte nach etwa 5 Minuten eine halbe Umdrehung und verschwand dann ebenso rasch als er gekommen war. Später wiederholte sich die Erscheinung noch zwei Mal. Wie am Abend hier, so sollen auch in der Gegend stellenweise Schloffen gefallen sein. — Gestern fuhren, wie ich soeben höre, in einer mit 4 Pferden bespannten Chaise sechs Zugener Herren durch unser Städtchen. Dieselben hatten mit diesem Fuhrwerke Italien und die Schweiz bereist und besuchten auf ihrer sonderbaren Fahrt nach Davos unseren schönen Schwarzwald.

IT. Biondors, 27. Sept. Herr Bürgermeister Martin Ffelle in Faulenfürst hat die auf ihn gefallene Wiederwahl auf Wunsch der Wähler nunmehr definitiv angenommen. — Das anlässlich des am 4. d. Mts. in Neulingen stattgehabten Brandes gegen die Ehefrau des Brandbeschädigten eröffnete Verfahren wegen fahrlässiger Brandstiftung wurde eingestellt, da die Entstehungsurache des Brandes nicht zu ermitteln ist. — Für die Residenzzeit des zum Bürgermeisters von Staufen gewählten Gemeinderaths Alfred Albert wurde Willibald Ffelle daselbst gewählt. — Als Mitglied des Verwaltungsraths Pulgenbach wurde Sanwirth Jos. Morath auf die Dauer von 6 Jahren gewählt.

Konstanz, 27. Sept. Die Schwurgerichtshörungen für das 4. Quartal 1894 werden am 15. Okt. ihren Anfang nehmen.

Aus den Nachbarländern.

Neustadt a. d. Saale, 27. Sept. Die heutige Weinversteigerung des Herrn Hh. Deberle-Catoir war trotz der schlechten Konjunktur im Weingebiete eine glänzende. Sämmtliche 59 Nummern kamen zum Abzuge und zwar zu Preisen, welche theilweise die Eigenthümer bedeutend überstiegen. Alles in Allem genommen hat diese Auktion gezeigt, daß gut gebaute Pfälzer Weine immer noch lohnenden Absatz finden.

Aus der Pfalz, 27. Sept. Von welchem kolossalen Umfange die Weinproduktion in der Pfalz ist, erhellt aus dem soeben der Öffentlichkeit übergebenen statistischen Theil des Jahresberichts der Pfälzischen Handels- u. Gewerbe-Kammer. Nach diesem Bericht betrug die Produktion im Jahre 1893 zusammen nicht weniger als weit über eine halbe Million Hektoliter. Wenn auch die Produktion, je nach dem Herbsttrug, eine verschiedene ist, namentlich in der zweiten Hälfte der 80er Jahre, in welchen er zwischen 180,522 und 325,168 schwankte, so hielt sich im Ganzen der Ertrag in den letzten zehn Jahren so ziemlich auf gleicher Höhe, woraus hervorgeht, daß das Anbauterrain wenig zugenommen hat, desto mehr freilich die Weinbaufläche. Der größte Theil der Weinproduktion kommt übrigens auf die Kantone Dürkheim, Neustadt, Landau und Edenkoben. Was den Tabakbau in der Pfalz betrifft, so ist derselbe von 8856 Hektar im Jahre 1883/1884 zurückgegangen auf 3055 im Jahr 1892/93, also um mehr als die Hälfte. In diesem Jahre aber soll die Anbaufläche wieder zugenommen haben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. Sept.

Sofbericht. S. R. H. der Großherzog begab sich am Dienstag Früh 7 Uhr nach dem Mandverterrain bei Baubereourt. Zunächst folgte S. R. Hoheit den Bewegungen der 33. Division, welche nach Ueberreiten der Nied östlich Wellersberg eine Stellung einnahm, und ritt dann zur 34. Division, die bei Besse-Holacourt ihrem Gegner sich vorlegte. Gegen 12 Uhr, als die Truppen bivouac bezogen, kehrte S. R. H. der Großherzog in Höchstlein Quartier nach Remilly zurück. Mittwoch Früh um 5 Uhr begab sich Höchstleidersebe von Remilly nach dem Galgenberg südlich von Herlingen, wo die 33. Division in Gefechtsbereitschaft bivouacirte. Nach Beginn des Gefechts ritt S. R. Hoheit in der Richtung auf Holacourt der 34. Division entgegen, welche sich im Schutze der Dunkelheit zwischen diesem Orte und Herlingen zum Angriff auf den Galgenberg entwickelt hatte. Gegen 8 Uhr Morgens war das Mandver zu Ende. Nachdem der kommandirende General, General der Kavallerie Graf von Haeseler, den Verkauf der drei Mandvertage besprochen hatte, verabschiedete sich S. R. Hoheit von den Offizieren des 16. Armeekorps und fuhr um 2 Uhr Nachmittags von Remilly nach Straßburg, wo Höchstleidersebe die Nacht verblieb und gestern Früh nach Schloß Mainau reiste.

Schm. Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung vom 27. September. Die an der erweiterten Volksschule zu belegenden zwei Hauptlehrerstellen werden, nachdem Seitens der großh. Oberbehörde ein Einwand gegen die in Aussicht genommenen Persönlichkeiten nicht erhoben wurde, dem Hauptlehrer Schaufele in Heidelberg und dem Unterlehrer Krauth hier übertragen. — Zu stellvertretenden Mitgliedern der pfandgerichtlichen Bienschaftsschätzungs-Kommission werden ernannt: als 1. Stellvertreter Herr Ortsbauath Hummel, als 2. Stellvertreter Herr Architekt Schweichardt. — Für Herstellung eines neuen, im Selbstverlag der Stadt erscheinenden Führers durch Karlsruhe sollen die erforderlichen Mittel in den 1895er Voranschlag eingestellt werden. — Die unter dem Namen Fischwurst in den Handel gebrachte Fischlause wird als nicht verbrauchsteuerpflichtig erachtet. — Die Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband: des Konditors Louis Desterle aus Oberlautheim in Württemberg, des Friseurs Fritz Eggeling aus Sappingen in Braunschweig, des Direktors des Kolosseums Johann Joas gen. Raimond aus Burgau in Bayern, der Lucie de Gred aus St. Louis in Amerika werden dem großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt.

Billiges Volksnahrungsmittel. Man schreibt aus Berlin: In Folge der zu Ostern dieses Jahres abgehaltenen Versammlung der Kaninchenzüchter Deutschlands und der damit verbundenen Kaninchenausstellung hat der Konsum von Kaninchenfleisch sehr zugenommen. Vor den Thüren der Delikatesswaarenhandlungen sieht man jetzt vielfach neben Meißner Rampe seinen Better, das Kaninchen hängen. Der

Preis eines solchen Thieres beträgt, je nach der Größe, 50 bis 70 Pfa. Das Kaninchen bietet ein überaus billiges und bei richtiger Zubereitung auch ebenso schmackhaftes Fleisch.

Die Gewährung der Ascendentente soll nach dem dem Bundesrathe zugegangenen, die Erweiterung der Unfallversicherung betreffenden Gesetzentwurf schon dann eintreten, wenn der Verordnete zum Unterhalt des Ascendenten wesentlich beigetragen hat. Die Vorschrift der früheren Gesetze, welche die Gewährung der Ascendentente an die Bedingung knüpfte, daß der Verordnete der einzige Ernährer des Ascendenten gewesen war, ist in der Praxis als eine zu weit gehende Beschränkung in der Versorgung hilfsbedürftiger Ascendenten empfunden worden und hat auch für das Interesse der Unternehmer insofern bedenkliche Folgen gehabt, als den hiernach von der Unfallfürsorge ausgeschlossenen Ascendenten nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts vom 15. November 1889 die aus den bürgerlichen Gesetzen herzuleitenden Entschädigungsansprüche erhalten bleiben. Die gleichen Gesichtspunkte haben dazu geführt, im Gesetzentwurf die Entkel und Geschwister des Verordneten als entschädigungsrechtlich neu aufzunehmen. Voraussetzung des Anspruchs soll auch hier nur sein, daß der Gebdote zur Zeit der Verletzung thatsächlich zum Unterhalt dieser Hinterbliebenen wesentlich beigetragen hat, nicht dagegen, daß der Unterhalt auf Grund einer gesetzlichen Verpflichtung gewährt worden ist. Gegen die Aufnahme dieser letzteren Bedingung spricht schon die Verschiedenheit der gesetzlichen Bestimmungen über Alimentationspflicht in den verschiedenen Rechtsgebieten des Reichs, vor Allem aber die Erwägung, daß es sich hier darum handelt, einem durch den Unfall verursachten thatsächlichen Nothstande abzuhelfen. Der Betrag der den Entkeln und Geschwistern zu gewährenden Rente und ihr Verhältnis zu anderen Hinterbliebenenrenten ist nach den gleichen Gesichtspunkten geregelt wie bei den Renten anderer Hinterbliebener.

Als Preisrichter für das diesjährige Gauberebandsfest der mittelhessischen Fechtclubs (Burgbad, Büchel, Darmstadt, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Mainz, Mannheim, Offenbach, Rüsselsheim, Wiesbaden, Worms), welches am 6. und 7. Oktober in Mannheim stattfindet, ist unser Mitbürger, Herr Premierlieutenant a. D. und Institutsvorsteher Th. Zahn, erwählt worden. Derselbe war früher Fechtlehrer an der Königl. Zentralkriegsschule in Berlin, an der Königl. Kriegsschule in Metz und ist jetzt Lehrer des Fechtens an der neuerrichteten Theaterschule des hiesigen großh. Konservatoriums für Musik.

Eine Anwälzung im Fernsprechwesen würde die Verwirklichung eines Planes hervorrufen, der gegenwärtig von der Postbehörde erörtert werden soll. Es handelt sich dabei um die Aufhebung des Fernsprechabonnements zu Gunsten der Zahlung für Einzelgespräche. Nach diesem Plan würde die Anlage eines Telephons für einen geringen Betrag erfolgen, durch den gerade die Anlagekosten des Apparats gedeckt werden. Für jedes einzelne Gespräch des Theilnehmers ist dann ein bestimmter niedrig bemessener Preis zu zahlen; die Anzahl der täglich von dem Theilnehmer geführten Gespräche wird durch einen Kontrolapparat auf dem Amt ermittelt. Dieser Apparat soll auch bereits in Ausführung sein, doch ergibt seine Thätigkeit noch keine vollkommene Sicherheit für tabellose Arbeit.

Wie viele haben nicht schon Münzen der Großherzogthümer Baden und Hessen in der Hand gehabt, und es ist gewiß doch noch keinem aufgefallen, daß auf sämmtlichen — vor und nach 1870 — das Wort „Großherzog“ nur mit einem „f“, also „Großherzog“ geschrieben ist. Auf den weimarischen, oldenburgischen und mecklenburgischen Münzen ist das nicht der Fall. Den Grund, warum dieser Gebrauch eingeführt wurde, vermögen wohl nur die betreffenden Münzstätten anzugeben.

Romiker-Konzert. Das von dem Romiker Herrn Franzky im „Elefanten“ arrangirte Konzert, welches sich eines zahlreichen Besuches und ungetheilten Beifalls zu erfreuen hatte, wird heute in dem gut eingerichteten Saal zum Elefanten wiederholt und zwar mit durchweg neuem Programm und unter Mitwirkung des Violinisten Herrn Mayer.

Fortgesetzte Schwindelereien. Eine Kleidermacherin in der **Waldstraße** wurde in der Zeit des letzten Winters bis jetzt nach und nach durch Vorspiegelungen falscher Thatsachen und Unterbrechung wahrer Thatsachen um Kleider und Kleiderstoffe im Gesamtwerthe von 90 M. betrogen und ihr 13 M. baar unterschlagen, womit eine Rechnung beglichen werden sollte. Ferner wurde in der gleichen Zeit eine Frau in der Säbringerstraße durch Vorspiegelungen falscher Thatsachen um 3 M. baar betrogen. Thäterin ist eine Näherin aus Mainz, welche bei der Kleidermacherin in der kritischen Zeit gearbeitet und die Betrügereien und Unterschlagung begangen hat. Derselbe wurde schon am 15. d. M. wegen anderweiter Betrügereien und Wechseltäuschung verhaftet.

Unterschlagung. Einem Mechaniker in der Akademiestraße wurden durch einen Arbeiter 17 M. 40 Pf. unterschlagen. Der Arbeiter sollte mit dem Gelde eine Rechnung begleichen und ist flüchtig gegangen.

Entwendung. In der Zeit vom 29. bis 31. August wurde einer Frau in der Japansfrage ein Paar Schuhe im Werthe von 3 M. vermuthlich von einem Dienstmädchen entwendet.

Diebstähle. Einem Hausburschen in der Kaiserstraße wurde aus unverschlossenem Schlafzimmer eine Zoppe im Werthe von 15 M. und eine Uhrkette im Werthe von 9 M. entwendet. — In der Nacht zum Donnerstag stieg ein etwa 22 Jahre alter Bursche in ein Wirthshaus der verlängerten Karlsruhe- und versuchte einige Behältnisse zu öffnen, wurde aber von dem Personal entdeckt und verjagt. Der Einbrecher ergriff die Flucht durch das Fenster, verfolgt durch einen Burschen, gelang es ihm aber zu entkommen.

Feinddiebstahl. Ein Herr in der Amalienstraße verlor am 14. August in hiesiger Stadt einen goldenen Siegelring im Werthe von 30 M. und hat denselben trotz Ausschreibens im Tageblatt nicht mehr zurückbekommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Paris, 27. Sept. Verdi ist gestern Morgen hier eingetroffen, um die Proben zu seiner Oper „Otello“, die demnächst in der großen Oper zur Aufführung gelangt, persönlich zu leiten.

Handel und Verkehr.

Tabak. Der Einkauf der neuen Tabake ist in den letzten Tagen trotz der Zurückhaltung der meisten Mannheimer Händler in überraschend stürmischer Weise vor sich gegangen. Weit über die Hälfte der Erzeugung des bad. Oberlandes ist in der Preislage von 26-32 M. verkauft. Dasjenige, was davor noch nicht verkauft ist, erfordert höhere Preise. Im Reichthal, Bruchain und Württemberg sind ebenfalls große Quantitäten zu 25-30 M. bereits verkauft. Allgemein beständige die Berichte, daß der Tabak von vorzüglicher Qualität ist und wären die Preise Angesichts der schönen Qualität und Reichthum nicht übertrieben, wenn nicht der unberechenbare Faktor, wie die Trocknung verkauft, eine große Rolle spielte. In alten Tabaken findet ein regelmäßiger Absatz statt. Im Reichthal wurden verkauft: Ulm, Bichtenau, Schwarzach, Nemprechtshofen, Gamsfurt zu 28-32 M., Scherzheim 30 M., Rheinbischhofsheim 30 M., Wodersweiler 30 M., Selmlingen bis 34 M. Im Nied. Dudenheim, Altenheim 5000 Str. 30-32 M., Marlen 32 M., Gardsweiler, Willstätt, gleichfalls angefangen u. s. f. Im Bruchain: Unterrombach zu 25-28 M., ja sogar 30 M. verkauft, Zeuthern angefangen zu 25-28 M. u. s. w. Im Reichthal wurden Mauer, Hoffenheim und viele andere Orte zu 30 M. verkauft. In neuen Sandgruppen wurden einige Partien zu ca. 48 M. bereits weiter verkauft.

Hopfen. Walldorf (N. Wiesloch), 26. Sept. Das Hopfengeschäft geht seinem Ende zu. Ungefähr 150 Zentner mögen noch zu verkaufen sein. Leider ist bis jetzt ein Steigen des Preises nicht eingetreten, so daß die Produzenten mit ihren Einnahmen weit hinter ihren gehegten Hoffnungen zurück bleiben. Möchte der Verkauf des Tabaks günstiger sein.

Tabak. Leopoldshafen (N. Karlsruhe), 26. Sept. Heute wurden die Sandblätter am Dach verkauft und zwar zum Preise von 18 M. per Zentner.

Wöflingen (N. Bretten), 26. Sept. Heute früh kamen mehrere Tabakkäufer hierher und entwickelten sich das Geschäft so rasch, daß bis Mittag aller Tabak verkauft war. Der Preis bewegt sich von 24-26 M. pro 50 Kilogramm. Käufer sind Firmen von Karlsruhe, Mannheim und Bruchsal. Mit dem Preis sind unsere Landwirthe zufrieden.

Mannheimer Effektenbörse. Die gestrige Börse verlief ruhig. Umgesetzt wurden: Eichbaum-Brauerei-Aktien zu 126 1/2, Gauner-Brauerei zu 106 1/2, Alsbann notizen: Mannheimer Zuckerfabrik-Aktien 111 1/2, Mannheimer Aktien-Brauerei 139 G. 139 1/2, Wf. Emailirwerke Maimmer 112 1/2 G.

Mannheimer Getreidebörse. Die Stimmung gestaltete sich auch gestern weiter rückgängig und fanden in Weizen und Hafer lebhaftere Umsätze statt. Roggen geschäftlos, Mais billiger angeboten.

Mannheim, 27. Sept. Weizen per Nov. 12.70, per März 1895 13.20, per Mai 1895 13.25, Roggen per November 11.50, per März 1895 11.90, Hafer per Nov. 12.—, per März 1895 12.—, Mais per Nov. 11.00, per März 1895 11.70. Tendenz: flau.

Mannheim, 27. Sept. Mehlpreise. Weizenmehl 00 27.25, 0 24.25, 1 22.25, 2 21.25, 3 19.50, 4 15.75. Roggenmehl 0 21.—, 1 18.—.

Frankfurt, 27. Sept. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Decker. Credit 304 1/2-303 1/2 bz., Diskonto-Kommandit 205.30 bis 20.40-20.70-90.75 bz., Nationalbank für Deutschland 124.85-90 bz., Berliner Handelsgesellschaft 154-153.30 bz., Darmstädter Bank 152.60-90-30 bz., Deutsche Bank 172 bz., Deutsche Vereinsbank 112.50 bz., Dresdener Bank 155.20 bis 154.90 bz., Effektenbank 115.20-40 bz., Schaaffhauser Bankverein 131.90-132 bz., S. u. kleine 131.60 bz., Banque Ottomane 132.80-70 bz., Wiener Bankverein 120 1/2 bz., Pfälzer Bank-Akt. 126.20 bz., Länderbank 217 1/2 bz., Decker. Ungar. Staatsbahn 299 1/2-1/2 bz., Lombarden 92 1/2-91 1/2 bz., Böhm. Nordbahn 24 1/2 bz., Dur. Bodensack 58 bz., Graz-Göf. lacher 22 1/2 bz., Elbthal 22 1/2 bz., Mittelmeer 89.50-40 bz., Prince Henri 82 bz., Meridionalaktien 117 bz., Sess. Ludwigsbahn 118.20-10 bz., Lübeck-Büchen 149.70 bz., Marienburger 87.70-90 bz., Wiener Gieß.-Akt. 112.50-80 bz., G. Gelsenkirch. Gußstahl 72.20 bz., Spinnerei Lampertsmühle 147-147.50 bz., Schudert Elect. Akt. 170 bz., Binselsabrik Nürnberg 126 bz., G. Gottfard-Aktien 177.20-176.90 bz., Schweizer Central 142 bz., Schweizer Nordost 138-132.50 bz., Schweizer Nordost 133 bz., Cassa, Jura-Simplon 85.90-70 bz., Union 97-96.90 bz., Svros. Italiener 88.20-83 bz., ulf. 6 1/2 Uhr: Kreditaktien 303 1/2. Disconto 204.90. Lombarden 91 1/2. Lübecker 149.40. Schaaffhauser 132.20. Harpener 149.50. Nach ziemlich fester Eröffnung bewirkten Pariser Notierungen auf den meisten Gebieten mäßige Coursabschwächung. Einzelne deutsche Banken sowie Industriewerthe waren gestärkt.

Karlsruhe, 27. Sept. Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes. Anwesend waren 9 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 60, 64, —, Rindfleisch 68, 72, —, Schweinefleisch 70, 74, —, Kalbfleisch 70, 74, Hammelfleisch 60, 70 Pfg. — 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 76, —, Rind 72, Hammel 60 bis 70, Schweine 76, ger. 1 M., Kalb 76, Prob: 450 Gr. weißes 15, 1400 schwarzes 36, Mehl: 500 Gr. weißes 16, schwarzes 12, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Binsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gerste 24, 50 Kilo Kartoffeln 2.40-00, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz —, Schweine-Schmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 42, 1 Liter faurer Rahm 90 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Kist. Waldhühnerholz 00, —, —, Waldbannenholz 00, —, 50 Kilo Heu 0, —, Stroh 0.00 M. — 3) Fische: 500 Gr. Kalen: 0.00, Barsch 00, Hecht 00, Breesen 00, Milben 00, Karpfen 00, Schleien 00, Rotzungen 00, Koresch 90, Zander 0.—

Offene Stellen.

Erledigte Stellen für Militärärzte (Seute mit Civilvorstellungsschein). 14. Armeekorps. (Nachdruck verboten.) Landbriefträger auf 1. Januar 1895 bei Kaiserl. Postagentur Altkirchswald. 6 Monate Probezeit. Anstellung auf 4 wöchige Kündigung. 200 M. Ration kann durch Gehaltsabzüge gedeckt werden. 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. Aussicht auf Verbesserung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Sept. Dem „Hamb. Korresp.“ wird offiziös aus Berlin gemeldet: Die Erörterungen über gesetzgeberische Maßregelungen gegen die Anarchisten u. s. w. schließen Ausnahmegeetze völlig aus; die Entscheidung darüber, ob und welche Maßregeln auf dem Boden des gemeinen Rechts zu ergreifen seien, wird erst nach der Rückkehr des Reichskanzlers von seinem Urlaub erfolgen; es ist also auch noch nichts über die Bejahung des Weges der Reichsgesetzgebung entschieden.

Berlin, 27. Sept. Der sechszehnjährige Anarchist, Vergolder Szecodry, wurde wegen Fundunterschlagung zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt. Anlässlich der bekannten Schießsachse Schawe und Genossen ward bei Szecodry eine Hansjuchung abgehalten, wobei ein Dolch beschlagnahmt wurde, den er gefunden haben will. Da er sich vor Gericht frech benahm, erkannte das Schöffengericht obige exemplarische Strafe. (Frj. G. A.)

München, 27. Sept. Wie die „Neuesten Nachr.“ mittheilen, ließ der Kaiser im Sterbehause des jüngst verstorbenen Regierungspräsidenten Frhrn. v. Pfeufer einen prächtvollen Kranz abgeben.

Pest, 27. Sept. Heute Vormittag begann unter dem Vorsitz des Fürstprimas Bazary die Bischofskonferenz, woran fast sämtliche Erzbischöfe und Bischöfe Ungarns theilnahmen.

Pest, 27. Sept. Zu Ende nächster Woche wird die Delegationstagung geschlossen. Am Montag findet die letzte ungarische Ausschusssitzung über den Deputationskredit statt. (Str. P.)

Paris, 27. Sept. Der Mulatte Norton, welcher mit dem früheren Direktor der „Cocarde“, Ducret, eine Liste von französischen Staatsmännern und Abgeordneten aufgestellt hatte, die im Solde Englands stehen sollten, und dafür zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt wurde, welche Haft er vor 15 Monaten antrat, ist im Zuchthause von Poissy nach kurzer Krankheit den Entehrungen der Zellenhaft erlegen. Norton hatte, wie man sich erinnert Deroulede und Millevoie, mit ihnen auch Maurice Barres und einige andere bekannte Persönlichkeiten so mystifizirt, daß sie einen Augenblick für ihn einstanden, und als ihre Thorheit sich klar herstellte, für den Spott nicht zu sorgen brauchten. Die beiden Erstgenannten legten ihr Mandat freiwillig nieder, Millevoie in der Hoffnung, seine Wähler würden ihn bitten, sie in der neuen Legislatur wieder zu vertreten. Allein dies geschah nicht, und Maurice Barres wurde von den Seinigen ebenfalls im Stiche gelassen. Das hat dem ehemaligen Abgeordneten von Nancy nicht als Lehre gedient, denn wo irgend etwas Hirnverbranntes gegen Regierungsmänner behauptet wird, ist der jetzige Direktor der „Cocarde“ immer dabei.)

Der Krieg um Korea.

London, 27. Sept. Der „Times“ wird aus Shanghai gemeldet, ein Kapitän sei wegen Feigheit hingerichtet worden. — Die „Kwanghai“ strandete an einem Felsen der Talienbai, als sie aus der Seeschlacht entflo, und wurde später von Japanern in die Luft gesprengt. Die Zahl der verlorenen chinesischen Schiffen beläuft sich demnach auf fünf, mit Einschluß eines Schiffes, das unglücklicher Weise durch den Sporn der „Xi Juen“ getroffen wurde und versank. Nach aus Yokohama eingegangenen Nachrichten haben die Tonghakrebelln, die Urheber des ersten revolutionären Ausbruchs in Korea, die Japaner bei Taitu im Süden Koreas angegriffen. Von Seoul sind Verstärkungen abgegangen. Ueber New-York wird der „Agentur Dalziel“ aus Shanghai gemeldet, daß Li-Hung-Tschang in kurzem als Vicekönig durch den ehemaligen Gouverneur von Hupuh ersetzt werde. Der ehemalige Gesandte in Japan sei als Zeichen des kaiserlichen Mißfallens degradirt worden. Der Militärregiment von Muden ist zum Superintendent des nördlichen Handels ernannt worden. Vier kaiserliche Prinzen beaufsichtigen für den Kaiser den Lauf der Dinge in Tientsin. 180 000 sogenannte Soldaten, meistens zusammengelaufener Pöbel, lagern um Muden zu dessen Verteidigung; die japanischen Kriegsschiffe kreuzen im Golf von Petchili. (Straßb. P.)

Berlin, 27. Sept. Der deutsche Kreuzer „Marie“ ist am 26. September in Yokohama eingetroffen. (Telegramme.)

London, 28. Sept. Der chinesische Gesandte in der Hauptstadt Korea's soll Selbstmord begangen haben.

London, 28. Sept. Ueber den Ausfall der Parlamentswahlen in Japan wird gemeldet, daß dieselben eine große Majorität für das Ministerium ergeben haben.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 28. Sept. Die „Kreuztg.“ meldet, durch Kabinettsordre vom 5. Sept. sei dem Zwischenwerke I a bei Königsberg der Name „Zwischenwert Gröben“ verliehen worden.

Berlin, 28. Sept. Im Bundesrath sind weitere Anträge und Bestimmungen betreffend Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe vom Stellvertreter des Reichskanzlers zur Beschlußfassung vorgelegt worden.

Berlin, 28. Sept. In Abgeordnetenkreisen wird die Absicht besprochen, die Sitzungen des preussischen Abgeordnetenhauses bis zur Herstellung eines neuen Geschäftshauses ins alte Reichstagsgebäude zu verlegen.

Berlin, 28. Sept. Wie die „Kreuztg.“ meldet, wurde auf die Stelle des am 30. September aus dem Staatsdienste ausscheidenden Regierungs-Präsidenten Dietz in Merseburg der bisherige Regierungspräsident in Aurich, Graf Stolberg-Bernigerode, zum Regierungspräsidenten in Aurich Oberpräsidialrath Estorff in Koblenz ernannt.

Berlin, 28. Sept. Die „Post. Ztg.“ schreibt zu ihrer kürzlichen Meldung, daß Erhebungen über Heranziehung des Reichsfinanzen zu den Kommunalabgaben veranstaltet werden, es werde ihr jetzt von anderer Seite bestätigt, daß dem Reichstag in der nächsten Tagung ein dahingehender Gesetzentwurf zu gehen werde.

Berlin, 28. Sept. Nach dem „Berl. Tagebl.“ cirkulirt in Kolonialkreisen das Gerücht, Legationsrath Kaiser beabsichtigt, sich von seinem Posten zurückziehen. Der Gouverneur Zimmerer soll zu seinem Nachfolger in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes anzuersuchen sein.

Wien, 28. Sept. Nach hier eingetroffenen Privatmeldungen leidet der Kaiser von Rußland in der That an einer gefährlichen Nierenkrankheit, in Folge deren sein Leben in Gefahr schwebt.

Wien, 28. Sept. Der österreichische Gesandte in Bukarest, Graf Zolozowski, verläßt demnächst seinen Posten; sein Nachfolger wird Graf Welfersheim.

Wien, 28. Sept. Bei den Wasserleitungsarbeiten wurden 4 Arbeiter verthtet. Einer wurde todt, die drei andern schwer verletzt hervorgezogen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 30. Sept.: Veränderlich, kühl, windig. 1. Okt.: Wolkig mit Sonnenschein, etwas Regen, wärmer. 2.: Wolkig veränderlich, Strichregen, milde Luft, windig. 3.: Wolkig mit Sonnenschein, milde Luft windig, meist trocken.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 27. Sept., Mrgs., 3.91 m., gestiegen 1 cm.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 22. Sept. Martha Mina, Vater Berthold Huber, Schloffer. 23. Wilhelm Friedrich, Vater Wilhelm Bickel, Schreiner. — Karl Wilhelm, Vater Wilhelm Maier, Güterarbeiter. 24. Wilhelmine Karoline, Vater Karl Otto Wilhelm Graubner, Güterarbeiter. — Otto Alfred Curt, Vater Otto Vogele, Eisenbahnarbeiter. — Bertha, Vater Gottlieb Schumacher, Bahnhofsarbeiter. 25. Arthur Franz Friedolin, Vater Wilhelm Krüger, Bagarethinpeltor. — Leopold Emanuel, Vater Karl Eugen Stein, Stadttagsdiener. 26. Adolf Heinrich, Vater Jakob Friedrich Marck, Portier. — Franz Anton, Vater Josef Dengel, Kassenbedienter.

Eheschließungen: 27. Sept. Friedrich Bernert von Heidelberg, Großh. Bauath hier, mit Elisabeth Bernert von Mannheim. — Otto Adner von Klein-Siebeck, Hirschbock hier, mit Karoline Holl von hier. — Bernhard Schneider von Nehren, Adler hier, mit Luise Palmmer von hier. — Karl Runge von Philippsburg, Lokomotivbeizeger hier, mit Hermine Reibrecht Wittwe von Muggenbrunn.

Todesfälle: 26. Sept. Mathilde Schmidt, Privatiers, ledig, alt 56 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Zell i. W. Emma Schlageter geb. Salathe, 45 J. a. Bahr. Euprosina Bed geb. Spänle.

Bereits- und Vergnügnungs-Anzeiger.

Freitag, 28. Sept.: Allgem. Radfahrer-Union. Zusammenkunft i. d. Entschl. Festklub „Germunduria“. Halb 9 Uhr Übungsabend im Saale des „Ritter“. Voller'scher Stenographen-Verein. 8 Uhr Übungsabend in der Leopoldschule. Stenographenverein. Übungsstunde in der Cambrinus-halle, Erbprinzenstraße 30. Turngemeinde. Zentralkturnhalle. 8 Uhr Turnabend. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. Verband deutscher Handlungsgehilfen. Versammlung im „Landsknecht“.

Briefkasten.

Wir ersuchen unsere Herren Korrespondenten, das Papier stets nur auf einer Seite zu beschreiben.

Liederhalle. Samstag den 29. September Abends 8 Uhr. Herrenabend

im Hotel Monopol, mit humorist. Vorträgen unter gef. Mitwirkung des Vereinsvorstehers. Tischkarten für das gemeinschaftliche Abendessen (Häringessen) sind zu M. 1 im Reisebureau Franz Geuer, Sebelstraße 1 und im Hotel Monopol erhältlich. 11447 Der Vorstand.

Verband deutscher Handlungs-Gehilfen in Leipzig.

Kreis-Verein Karlsruhe. Freitag den 28. September: Wochen-Versammlung in unserem Vereinslokal „zum Landsknecht“. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. 985 Der Vorstand.

Arbeits-Verband. Arends'ischer Stenografen-Club Karlsruhe.

Vereinslokal: Zur Götterdämmerung, Kaiser-Passage. Jeden Freitag, Abends 8 Uhr, Unterrichts- und Übungskunden. — Dauer eines Besuchs 6 Stunden. — Unterricht unentgeltlich. Auf Wunsch auch Privatunterricht. 1020

Roller'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.

Jeden Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, Übungs-Abend in der Leopoldstraße. 3815 Der Vorstand.

Bilder-Verein Karlsruhe. Heute Freitag 11043* Probe für Herren. (Total 2. Weißen Bären.)

Artilleriebund St. Barbara.

Samstag den 29. d. M., Abends halb 9 Uhr, Zusammenkunft im Vereinslokal „Zähringer Löwen“, Ecke Zähringer- und Adlerstraße. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Ehemalige Artilleristen, sowie die aktiven Kameraden sind herzlich willkommen. Der Vorstand. NB. Nach Erlebigung des geschäftlichen Theils Vortrag des Kameraden St. A. B. 11554

Kathol. Arbeiter-Verein der badischen Residenz.

Wir setzen unsere Vereinsmitglieder in Kenntnis, daß der vorbereitete Ausflug

nach Untergrumbach, Sonntag den 30. September 1894, bei günstiger Witterung stattfindet. Abfahrt 12 Uhr 15 Min. Sammelplatz Hauptbahnhof. Es werden die Mitglieder ersucht, die sich noch in der Liste einzeichnen wollen, spätestens bis Freitag bei unserem Vereinsmitglied Herrn Dreßel solches vorzunehmen. Fahrpreisermäßigung ist gesorgt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet 11522.3.2 Der Vorstand.

Allgem. Kaufmänn. Union Konsulat Karlsruhe.

Heute Freitag: Zusammenkunft im Nebenzimmer der Restauration Eintracht, Karl-Friedrichstraße. — Geschäftliches. — Gesellige Unterhaltung. 977* Gäste jederzeit willkommen

Billig zu verkaufen

Zähringerstraße 63 im Laden: 1 neues Sopha, 1 zweif. Weibzuehstuhl, 1 Schifftisch, 1 Kommode, 1 Glasküchenschrank, 2 Betten, 1 Haarmatratze, 1 Klappstuhl, vieredige Tische, Spiegel, Bilder, Hausregal, 2 große Wirths-lampen, 2 Nähmaschinen zum Treten, Kleiderstuhl und Hocker, alte Stühle, Schäfte, Kellerschränke und Verschiedenes. 11557

Damenmäntel-Fabrik

Billigste Bezugsquelle am Platze 191 Kaiserstr. 191

empfehlen ihr grosses Lager für die Herbst-Saison. 10902

191 Kaiserstr. M. Becker, Kaiserstr. 191.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Zahlstelle Karlsruhe.

Stiftungs-Fest bestehend in: Concert, Theater, Gesang u. Tanz, am Samstag den 29. September, Abends 8 1/2 Uhr, im „Colosseum-Saal“, Waldstraße. 11548

Eintritt für Herren 30 Pfennig, Damen 15 Pfennig. Hierzu laden wir die Mitglieder der benachbarten Zahlstellen, sowie am Orte hiermit ein. Das Comité.

Stuttgarter Schuhwaaren-Ausverkauf

Nur in der Kaiser-Passage.

Empfehle größte Auswahl Herrenstiefel, Damenstiefel und Kinderstiefel in nur bekannt guter Arbeit sehr billig.

Alle Arten Sommer-Schuhwaaren werden, um ganz zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben. Achtungsvollst 10812.20.8

Wilh. Wacker, Schuhfabrikant, Stuttgart-Heidelberg. Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

Die Baubeschlägefabrik J. Marum, Karlsruhe.

empfehlen 11553* complete Fenster- und Thürbeschläge

in jeder gewünschten Ausführung zu billigsten Preisen.

Der Pforzheimer Beobachter

ist das älteste, gediegene, reichhaltigste Blatt am Platze. Seine werthvollen Beilagen: Das illustrierte Unterhaltungs-Blatt und Der Hausfreund

sichern ihm den Beifall und die rückhaltlose Anerkennung immer weiterer Kreise, so daß er sich dank seiner gleichmäßigen Verbreitung als

von zweifellosster Wirksamkeit bestens empfiehlt.

Von Neujahr ab erscheint der „Pforzheimer Beobachter“ nur noch einwöchentlich, dagegen in bedeutend vergrößertem Format, mit einer Rotationsmaschine hergestellt.

Außerdem wird er sich durch einen schönen, deutlich lesbaren Druck auszeichnen. Sämmtliche Zeitungschriften sind neu angeschafft.

Um dem Blatt eine möglichst große Verbreitung zu sichern, wird der bisherige Abonnementspreis mehr als um die Hälfte ermäßigt.

Der „Pforzheimer Beobachter“ kostet somit von Neujahr ab durch die Post bezogen inkl. Bestellgebühr nur M. 1.70 P. pro Quartal und nehmen Bestellungen sämmtliche Postanstalten und Briefträger entgegen. 10974

Hanscouverts mit Filma in diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.

Abonnements-Einladung.

Der Oberbad. Viehzüchter und Landwirth

Organ der Zuchtgenossenschaften wird jedem freibadischen Landwirth und Viehzüchter zum Abonnement empfohlen; ebenso den Viehhändlern, Exporteuren, den landw. Vereinen und Genossenschaften.

Abonnementspreis pro Vierteljahr 65 Pfg. frei ins Haus geliefert.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten entgegen. Der „Oberbadische Viehzüchter“ erscheint alle 14 Tage im Umfange von 4 bis 12 Seiten in Weiskirch (Baden). (Zeitungspreisliste 1893, Nachtrag 15, Nr. 4797 a).

Aus seinem Programm verzeichnen wir folgende hauptsächlichste Punkte: Aufklärung und Belehrung über das Genossenschaftswesen. — Ueber rationelle Viehzucht und Ernährungsweise des Jungviehes. — Ueber Ausstellungen im In- und Ausland. — Prämierungen und Viehschauen. — Vorträge der Simmenthaler Rasse. — Rassenzücht. — Zuchtmaterial. — Ueber die hauptsächlichsten Viehrantheiten. — Konkurrenz. — Absatzgebiet. — Transportbedingungen und Verordnungen der verschiedenen Länder. — Mittheilungen aus dem oberbadischen Verbandsgebiet. — Aus den weiteren Zuchtgebieten Badens und des Auslandes, soweit das Simmenthaler Vieh gezüchtet wird. — Interessante Anregungen, Viehschäfersberichte, Verzeichnisse der Genossenschaftsmitglieder, der Obmänner und Direktoren. — Marktverzeichnis. — Viehverkaufsliste. — Fragekasten. — Feuilletons und vermischte Nachrichten u. s. w. 10982

Inserate finden bei der großen Auflage der Zeitschrift weiteste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Ziehungs-Listen der Frankfurter Pferdelotterie

sind zu haben pr. Stück 10 Pfg. bei der Expedition der „Badischen Presse“.

Nach Auswärts gegen Einzahlung von 13 Pfg. in Briefmarken.

Bersteigerung. Samstag, 29. September, 2 Uhr, im Auktionslokal Kronenstraße 22

werden 2 sehr gute Nähmaschinen, 1 hübscher Ueberzieher f. mittl. Figur, 1 guter Hohenzollermantel f. jung. Herrn, modernste Herrenstiefel in grau und braun, Gummistoff Handschuhe, 1 fast neuer Uniform-Mantel für Bahnbedienstete od. Schulleute geeignet, 2 Stück Coupons für Hosen, Hosen und Westen und für ganze Anzüge, abgelagerte feine Cigarren, ff. Thee, Cognac, Rum, Arac und Riechwasser versteigert, wozu einladet 11547

L. Haas, Auktionsgeschäft.

Montag den 1. und Dienstag den 2. Oktober bleibt mein Geschäft, hoher Fiertage wegen, geschlossen. 11558

D. Schwarzwälder, vorm. Weinheimer.

Israellitische Gemeinde.

Freitag den 28. Sept.: Abendgottesdienst 6 Uhr. Samstag den 29. Sept.: Morgengottesdienst 7 „ „ Hauptgottesdienst 9 „ „ Jugendergottesdienst 3 „ „ Sabbath-Ausgang 6 „ „ An Werktagen: Sonntag den 30. September: Morgens 6 „ „ Von Mittwoch 3. Okt. ab: 6 1/2 „ „ Abendgottesdienst 5 „ „

Freitag den 23. Sept.: Sabbath-Anfang 6 Uhr. Samstag den 29. Sept.: Morgengottesdienst 7 „ „ Nachmittagsgottesdienst 4 „ „ Sabbath-Ausgang 6 „ „ Sonntag den 30. Sept.: Morgengottesdienst 5 „ „ Nachmittagsgottesdienst 12 „ „ Neujahr-Fest: Sonntag den 30. Sept.: Fest-Anfang 6 „ „ Abendgottesdienst 6 „ „ Montag den 1. Okt.: Morgengottesdienst 6 „ „ Predigt 6 30 „ „ Nachmittagsgottesdienst 4 „ „ Abendgottesdienst 6 30 „ „ Dienstag den 2. Okt.: Morgengottesdienst 6 „ „ Nachmittagsgottesdienst 4 „ „ Festes-Ausgang 6 „ „ An Werktagen: Von Mittwoch 3. Okt. an: Morgengottesdienst 5 „ „ Nachmittagsgottesdienst 5 „ „

Lehrling gesucht.

In unserem Druckereis-Geschäft wird ein Lehrling angenommen. Derselbe erhält gleich Lohn.

Näheres in der Expedition der „Badischen Presse“.

Laden

in frequentester Lage in Baden-Baden

sofort oder später zu vermieten. Näheres u. S. C. 2732 an Saasen, Stein & Fogler, A.-G., Baden-Baden.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Ein großes Zimmer mit freier Aussicht ist auf 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres Hirschstraße 87, 2. Stock rechts.

Zu mieten gesucht werden größere Räumlichkeiten mit Wasserleitung, Stallung, Wagenremise, Hauspfeiler, event. U. Garten, Wohnung von 3-5 Zimmern nebst Keller. Bevorzugt wird alleinstehende U. Anwesen in der Nähe Karlsruhe. Offerten erbeten unter Chiff. 11556 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung

Rölnner Neueste Nachrichten, Fremdenblatt und Handelszeitung.

Unabhängige politische Tageszeitung.

Herausgeber:

Dr. Hans Kleiser in Köln.

Unabhängige politische Tageszeitung.

Bezugspreis für das Vierteljahr nur 3 Mark.

Wirksamstes Inseritionsorgan.

Gratisbeilage:

Kölnische Sonntags-Zeitung.

Wirksamstes Inseritionsorgan.

Probenummern versendet die Geschäftsstelle in Köln, Passage 43, gratis und franko.

10967.2.1

Pfänder-Versteigerung.

Vom 24. bis 28. d. M., je Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Pfänder bis Lit. N. Nr. 4000 und zwar:

Freitag: Ellenwaren, Kleider, Uhren etc.

Karlsruhe, 20. September 1894. Städtische Spar- u. Pfandleihkassen-Verwaltung. 11285 6.6

Haus- u. Bauplatz-Versteigerung.

Montag den 15. Okt. d. J., Vormittags 10 Uhr, wird im Amtszimmer des Notars, Kaiserstraße Nr. 117 auf Antrag der Eigentümer:

Das an der Durlacherstraße dahier, unter Nr. 69 gelegene Anwesen, neben einerseits Wirtshausbesitzer Johann Wilhelm Wittwe, andererseits Fünchner Friedrich Wagner Ehefrau, mit einstöckigem Wohnhaus nebst Hintergebäude, Kellern und dem auf der Rückseite an die Kapellenstraße stoßende Baugelände von ca. 400 qm Flächeninhalt,

taxirt zu M. 25000 zu Eigentum öffentlich versteigert. Die Steigerungsbedingungen können im Amtszimmer des Notars eingesehen werden.

Karlsruhe, den 25. Sept. 1894. Gr. Notar: S. Franck. 11516.2.1

Kreiswegwartsstelle.

Die Kreiswegwartsstelle Distrikt Nr. 15 des Kreisweges, Nr. 11 — Straße Weingarten-Staffort und Staffort-Leopoldshafen ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der Jahreslohn des Warten beträgt 408 M.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Anschlag von Zeugnissen über Alter, Leumund, Gesundheit und etwa geleistete Militärdienste längstens bis zum 6. Oktober d. J. an die Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe, Karlsruferstr. 51, einzureichen. 11303.2.1

Wein- & Obstweinhandlung von Karl Frantzmann, Durlach.

empfehlen einen selbstgekelterten reinen la. süßen neuen Apfelwein

„Reisser“ zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden sofort und pünktlich ausgeführt. Fässer werden franco in's Haus gebracht und abgeholt. 11400.3.2

Ein Klavierspieler

empfiehlt sich bei Abhaltungen von Festlichkeiten aller Art. Adresse zu erfragen unter Nr. 11487 in der Expedition der „Bad. Presse“. 2.2

Zu verkaufen.

1 Kanapee und 2 Sautenil sind billig zu verkaufen in der Stefanienstraße 67. Es würde auch einzeln abgegeben. 11523.2.2

Kanarienvogel.

Junge Harzer Roller versendet unter Garantie lebender Ankunft per Stück 8 und 10 M. K. Hils, Amalienstraße 71, Karlsruhe.

Fahrrad-Versteigerung.

Freitag den 28. Sept., Nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrag Herrstraße 19, 3 Treppen hoch, gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

1 Sekretär, 3 zweif. Schränke, 2 Kommoden, 1 Kanapee mit 6 Polsterstühlen (Blau), 1 Chaiselongue, 1 Waschkommode mit Marmor zum Aufklappen, 1 Waschtisch, 1 Ausziehtisch mit 3 Einlagen, 1 Amerikanerstuhl, 1 Eschenschrank, 2 Bücher-Schäpfer, 1 Zusammenleg. runde und eckige Tische, 2 Drehstühle, Schirm- und Blumenständer, 1 Fenstertritt, 1 Schlitten, 1 noch neues Closet, 1 Blumenbank, Rohrstühle, Fußstempel, 1 Zusammenlegstuhl für Kranke noch neu, 1 Schlüsseltisch, Spiegel, Reispfanne, 1 Eierständer, 1 Mehlfasten, 2 Bettstellen, 1 eiserne Bettstelle, 1 Haarmatratze mit Polster, Plümaux, Kopfstücken, abgenähte Couverten, 2 Nachttische, weiße und farbige Vorhänge mit Gallerien, Wandsonne, Wanduhren, Gallerien, diverse Bücher, Placatunterhosen, 1 Juttagarnitur, 2 Kaffeest. Tortenplatten, Leuchter, div. Reisetaschen, div. Bücher, Naturalur, div. Küchengeräte, 1 Gasheerd, Bügeleisen, 1 Räucherlampe, 1 große Parthie Wein- und Bierflaschen, Biber etc. etc., wozu Liebhaber höflichst einladet 11510

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Stenographie-Kurs.

Wir eröffnen Donnerstag den 4. Oktober 1894 unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Kaufmann wieder einen

neuen Unterrichtskurs

zur Erlernung der Stolze'schen Stenographie.

Unterrichtszeit: Dienstag und Donnerstag, Abends 8—9 Uhr.

Lehrzimmer: Gewerbeschule, Zirkel 22, Zimmer 20.

Honorar: M. 6.—

Anmeldungen werden gefl. entgegengenommen bei Hrn. F. Schmidt, Docent am Polytechnikum, Lachnerstr. 14, in der Buchhandlung Remnich, Kaiserstraße 76 und am ersten Unterrichtsabend im Lehrzimmer. 11535.2.1

Der Vorstand des Stolze'schen Stenographen-Vereins

Schwarten-Abfallholz

empfehlen zu billigem Preise 11281

Louis Krutz, Waldstraße 44.

Die Berliner Börsen-Zeitung

40ster Jahrgang, erscheint zweimal täglich und zwölfmal in der Woche.

Die **Abend-Ausgabe** mit grossem Courszettel ist vornehmlich den Angelegenheiten der Börse, des Geldmarktes, des Waarenhandels und der Industrie gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt. Handels- und steuerrechtliche Fragen werden durch eine hervorragende juristische Autorität erörtert.

Die **Morgen-Ausgabe** gibt, in Anlehnung an die Grundsätze der national-liberalen Partei Auskunft über alle Vorgänge der inneren und äusseren Politik, enthält sachverständige Referate über Theater, Musik, Literatur etc.: in ihren „Neuesten Handels-Nachrichten“ stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Börsen, die neuesten Markt-Berichte aus allen Branchen und die neuesten Mittheilungen vom commerciellen Gebiet zusammen.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ liefert in jeder Woche und wenn nöthig öfter eine **Verloosungs- und Restanten-Tabelle**, monatlich einen **Coupons-Kalender** mit Angabe der Berliner Zahlstellen, ternar die **Ziehungslisten der Preussischen Klassenlotterie** sofort nach der Ziehung.

Für die Textil-Industrie und für die Montan-Industrie bringt die Zeitung täglich Berichte von allen allen Deutschen Märkten.

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen. **Inserate jeder anderen Art** werden durch sie einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet. 10972

„Berliner Börsen-Zeitung“

Berlin W., Kronen-Strasse 37,

Feiertage halber bleibt mein Geschäft

11528 k. Montag den 1. und Dienstag den 2. Oktober geschlossen.

Adolf Stein, Manufaktur- und Modewaaren.

Montag den 1. u. Dienstag den 2. Oktober

bleibt unser Geschäft Feiertage halber

11538.2.1 geschlossen.

H. Fuchs Söhne,

Feiertage

wegen 11550 Hoher 3.1

ist mein Geschäft am Montag den 1. Oktober und Dienstag den 2. Oktober geschlossen.

F. Idstein,

Eierhandlung, Hebelstr. 1 u. auf dem Markt* Telephon Nr. 294

Donstag Abend 7 Uhr ist jede geöffnet.

Unterrocke.

Eine große Parthie Unterrocke, so lange Vorrath à 50—80 Pf. v. Sid

D. Schwarzwälder, 10.6 vorm. Weinheimer, 10024 Kaiserstraße 22.

Gothaer Cervelatwurst à 1,20

M. Leberwurst 1.—, Moth — 0,75, Jungen — 0,80, Sälzentrurst 0,80 pro Pfd. liefert geg. Nachnahme die Wurstmacherei von A. Zacher in Gotha. 11504

Unentbehrl. im Haushalt!

Für Max 4,50 ein 5 Kilo Postpaket Ia. feinste Toiletten-seife versendet franco die Fabrik Blanck & Cie., Birmensdorf.

Tanz-Unterricht.

Herren und Damen, welche das Tanzen gründlich und fein erlernen wollen, theile ich mit, daß mein Tanzkurs am **Mittwoch den 3. Oktober**, Abends 8¹/₂ Uhr, im Saale des Gasthauses „zum Ritter“, Kronenstr. 46, beginnt. Anmeldungen können bei dem Wirth, sowie bei mir selbst jeden Abend dort gemacht werden. Es ladet ergebenst ein 11871.4.8

Achtungsvoll **Wilh. Palmer**, Tanzlehrer aus Karlsruhe.

Privat-Tanzunterricht.

für jedes Alter wird vom 1. Oktober ab in meinem Lokal, sowie auch in jeder Wohnung des Unterrichtsnehmers erteilt. Briefliche Anmeldungen nimmt entgegen

Achtungsvoll **Wilh. Palmer**, 11872.4.3 Tanzlehrer, Karlsruhe, Berdeiplatz 31.

Unter günstigen Bedingungen

ist die Hauptagentur einer hochachtbaren, sehr leistungsfähigen Lebensversicherungs-Gesellschaft für Karlsruhe zu vergeben. Reflektanten in geachteter Lebensstellung und in feineren Gesellschaftskreisen verkehrend, werden gebeten ihre Offerte unter Chiffre U. G. B. 11552 in der Expedition der „Bad. Presse“ abgeben.

Beretreter-Gesuch.

Ein leistungsfähiges Haus Süddeutschlands sucht für den hiesigen Platz einen tüchtigen Vertreter für den Verkauf seiner echt gebrannten Wasser gegen entsprechende Provision. Anfragen sind unter K. 9705 an Rudolf Mosse Frankfurt a. M. zu richten. 11418.2.1

Tausch.

Ein Bauunternehmer sucht eines von seinen massiv gebauten, sehr rentablen Häusern, welche in guter Lage gelegen sind, gegen einen Bauplatz oder gegen ein Ackerst. zum Abbruch geeignetes Haus zu vertauschen. Offerten unter Nr. 11441 wolle man gefl. in der Expedition der „Bad. Presse“ abgeben.

Buckskins.

Buckskin-Hefte, couponweise für ganze Kuzüge, für Zoppen, Hosen und Weste und für einzelne Hosen hat fortwährend billig zu verkaufen das Auktionsgeschäft von L. Haas, Kronenstrasse 22. 11245*

Großherzogli. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 28. September 1894. 3. Quartal. 101. Abonn.-Vorstellung.

Die wilde Jagd.

Lustspiel in vier Akten von Ludwig Fulda.

Regie: Direktor Hande. Personen:

Ferdinand Crusius, . . . Hr. Karl. Banquier

Emeline, f. Frau . . . Fr. Rachel-Bender.

Mila, seine Tochter . . . Fr. St. Georges.

Melanie Dalberg, Malerin . . . Fr. Höder.

Sanitätsrat Liebenau . . . Hr. Lange.

Helene, seine Tochter . . . Fr. Engelhardt.

Dr. Max Weiprecht, Privatdocent der Geschichte . . . Hr. Höder.

Baron Troll Jelsenstein Hr. Waffermann.

Baul Kräger, Kaufm. . . Hr. Brehm.

Dr. Harry . . . Hr. Reiß.

Struwe . . . Hr. Hallego.

von Wendorf . . . Hr. J. Hande.

Hellburg . . . Hr. Benedict.

Lorenz, Diener Weiprecht's . . . Hr. Böhm.

Karl, Diener h. Crusius . . . Hr. Funtler.

Anna, Hausmädchen . . . Fr. Schwarz, bei Liebenau

Zwischen dem ersten und zweiten Akte liegen fünfviertel Jahre, zwischen dem zweiten und dritten Akte drei Monate. Anfang 1/7 Uhr. Ende geg. 1/10 Uhr. Kasseöffnung 6 Uhr. Kleine Preise.

Samstag den 29. September. Theater in Baden. Fünftzehnte Vorstellung außer Abonnement. **Durd's Ohr.** Lustspiel in drei Aufzügen von Wilhelm Jordan. **Das Versprechen hinter'm Herd.** Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von A. Baumann.

Sonntag den 30. September, 3. Quartal, 102. Abonnements-Vorstellung. **Die Stimme von Portici.** Große Oper mit Ballet in fünf Aufzügen, nach dem Französischen des Eugène Scribe. Musik von Auber.

Leipheimer & Mende,

Grossh. Hoflieferanten,
86 Kaiserstrasse 86,

empfehlen
ihre
Neuheiten
in
jeder
Preislage

Schwarze und farbige

11061.5.3

Seidenstoffe

für Roben, Blusen, Jupon und Besätze.

Liederhalle Karlsruhe.

Unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit
des Grossherzogs Friedrich.

Unsere verehrlichen Mitgliedern beehren wir uns ergebenst
zur Kenntniss zu bringen, dass in dem **Vereinsprogramm**
folgende **grössere Veranstaltungen** in Aussicht
genommen sind:

- Samstag den 29. Septbr. 1894: **Herrenabend** im Hotel Monopol
- Samstag den 20. Oktob. 1894: **Familienabend** in der Eintracht.
- Samstag den 17. Novbr. 1894: **Humorist. Familienabend.**
- Samstag den 1. Dezembr. 1894: **Stiftungs-Konzert** in der Festhalle.
- Samstag den 5. Januar 1895: **Weihnachtsfeier** in der Festhalle.
- Samstag den 26. Januar 1895: **Kaiserfeier** im Vereinslokal.
- Samstag den 9. Februar 1895: **Kostümfest** in der Festhalle.
- Samstag den 16. Februar 1895: **Narrensitzung.**
- Montag den 25. Februar 1895: **Humorist. Familienabend.**
- Samstag den 4. April 1895: **Familienabend.**
- Sonntag den 19. Mai 1895: **Sängerausflug** nach Neustadt a. H.

Ausserdem findet **jeden Samstag Abend** im Vereinslokal **gesellige Unterhaltung** mit musikalischen und sonstigen Vorträgen statt, zu deren Besuch die verehrlichen Mitglieder höflichst eingeladen werden. 11529

Der Vorstand.

Nussbaum, Adlerstrasse. Freitag den 28. Septbr.: Original-Reuter-Concert.

Erfolgreiches Programm. Täglich Neues.
Anfang 8 Uhr. 11544
Freundlichst ladet ein L. Singer.
Samstag und Sonntag: Schützenlied.

Im Elefanten. Heute Freitag den 28. September: Humoristisches Concert

arrangirt von dem Komiker Herrn
Hermann Franzky
unter Mitwirkung des Violinisten Herrn **Otto Mayer.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.
Vorzügliches Wiener Exportbier, Schoppen 12 Pfg.
Dunkles Export nach Münchener Art " 10 " 11542

Grosser Schuhwaaren- Ausverkauf zu enorm billigen Preisen: 9968.12.7 126 Kaiserstrasse 126.

Reelle Bedienung.

Wir empfehlen in überaus großer Auswahl und nur
guten Qualitäten:

Paletots in allen nur denkbaren Stoffen und Farben mit
Serge- und Plaid-Futter
zu Mt. 14, 16, 18, 20, 22, 24, 28, 30 bis 55.

Schuwaloffs in vielen Stoffen und Farben, **Pelerine**
zum Abknöpfen,
zu Mt. 18, 20, 24, 28, 30, 32, 36 bis 54.

Havelocks in wasserdichten Loden,
Cheviot, Tuch und anderen
Stoffen,

und
Hohenzollern-Mäntel mit und ohne Aermel,
in vielen Farben,
zu Mt. 18, 20, 23, 26, 30, 35, 40 bis 60.

Anfertigung nach Mass
in anerkannt bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Spiegel & Wels,

Kaiserstrasse 76 (Marktplatz). 11497.3.1
Den Herren Reservisten ganz besonders billige Preise.

Billigste Preise.

Fechtunterricht.

Anfang Oktober beginnen neue Kurse in Florett, Rapier- und
Säbelfechten.
Anmeldungen werden im Institute Viktoriastrasse 3, Vormittags
zwischen 8 und 11 Uhr, Nachmittags zwischen 4 und 7 Uhr, ent-
gegen genommen. 11536

Th. Zahn.



Julius Hoeck,

Weinhandlung,
Kriegstrasse 6 und Kaiserstrasse 102,
empfiehlt sein grosses Lager
in- und ausländischer Weine
in Fässern und Flaschen.
**Specialität: Frühstück- und
Krankenweine,
Markgräfler Schaumwein,
Pale Ale und Extra Stout (Porter).**
„Kaiserblume“, feinsten deutscher Seet,
von Gebr. Hoehl in Geisenheim. 11374*

Die Margarine-Fabrik

von
A. L. Mohr, Bahrenfeld,
erhielt auf der grossen Ausstellung
für **Volksnahrung und
Massenverpflegung**
in **Kiel**

für Margarine u. Margarinkäse
die höchste Auszeichnung

Goldene Medaille

und den
Ehrenpreis
der **Kieler Handelskammer.**
Vertreter für Karlsruhe und
Umgegend 11468

Gustav Bronner,

Ecke der Bahnhof- u. Wilhelmstrasse.

Damenkleiderstoffe,
doppeltbreit, reinwollen, in Coupons
von 3, 5, 6, 7 Meter und mehr,
hat fortwährend billig zu verkaufen
das Auktionsgeschäft von **L. Haas,**
Kronenstrasse 22. 11246*

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder, die in Händen
habenden Gegenständen, in Beträgen jedoch nicht unter
Mt. 10.—, so rasch wie möglich gegen Eintrag in das
Markenbüchlein abzuliefern, kleinere Stücke aber thun-
lichst bald gegen grössere umzutauschen. 11259

Der Vorstand.

Nürnberger Spielwaaren.

Puppen und Christbaumschmuck.
Kurzwaaren und Gebrauchsartikel.
Neuheiten in 10 und 50 Pfg.-Artikel.
Preisliste nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg